

EUR 5,00



Nachrichten 4/22

www.iwoe.at



Wehrmachts-
abnahmestempel

Halbautomaten

Neues von der EU
zu Schußwaffen



Psychologische Untersuchung für den Erwerb der waffenrechtlichen Urkunde (Waffenbesitzkarte/Waffenpaß)

**Die IWÖ bietet die Möglichkeit zur Durchführung der
waffenrechtlichen Verlässlichkeitsuntersuchung an,
die für die Erlangung der Waffenbesitzkarte
und des Waffenpasses notwendig ist.**

Preis: Neuantrag: EURO 283,20

**Terminvereinbarung: IWÖ, Nikolsdorfer Gasse 31/5, A-1050 Wien,
Tel. (+43-1) 315 70 10, E-mail: iwoe@iwoe.at**

Editorial



Editorial.....	3
Stolperfalle: Nicht jeder Halbautomat ist Kategorie B!	4-6
Wehrmachtsabnahmestempel – Klage gegen die Republik Österreich eingebracht	6-7
Polizeimeldung: Großes Waffenarsenal ausgehoben	8
Munitionsherstellung mit Tradition – Sellier & Bellot	9
Analyse der Uvalde Schulschießerei und Implikationen für die Zukunft	12-15
Waffenfreie Zonen, Massenmorde und Psychopharmaka	15-16
FESAC – Foundation for European Societies of Arms Collectors.....	16
EU-Pressemitteilung zu Regeländerung bezüglich Schusswaffen	17-18
Verordnungstext in Auszügen	19
Waffengeschichte und Sammlerwaffen Jagd-Selbstladebüchse Voere Mod 2185	20-27
A wie Abzug bis Z wie Zielfernrohr	28-30
Lehren aus dem Krieg in der Ukraine	31
Der Weltklasse-Sportschütze im Rollstuhl.....	32-34
Die IWÖ auf der Hohen Jagd 2023...35	
Dorotheum, Jagd-, Sport- und Sammlerwaffen, 30. September 2022, Online Auction	37
HERMANN HISTORICA Schusswaffen aus fünf Jahrhunderten... AUKTION 94, 24. Oktober 2022 – 25. Oktober 2022 Die Sammlung Blinker	38
Joh. Springer's Erben – 38. Online Auktion	40
Terminservice.....	41
Impressum.....	43

Titelbild:

Thompson Submachine Gun
U.S. Model 1928 A1 samt Original-
patronen im Calibre .45 Automatic.
© Mag. Eva-Maria Rippel-Held

Sie halten das letzte Exemplar der IWÖ-Nachrichten des Jahres 2022 in Händen. Ein Jahr 2022, das zwar ein zumindest starkes Abflauen der Corona Pandemie sowie der damit teilweise verbundenen unsäglichen Maßnahmen unserer Politiker brachte, war (und ist) durch etwas geprägt, was wir zumindest in Europa in dieser Form nicht mehr kannten. Der russische Bär schlug wieder zu und es wurde am 24.02.2022 ein großangelegter Angriff durch die russische Armee gegen die unabhängige Ukraine gestartet. Ziel war es die ukrainische Regierung zu stürzen und durch ein pro-russisches Regime zu ersetzen. Dieser Plan schlug zwar aufgrund amerikanischer und europäischer Hilfe fehl, an den Folgen laborieren wir aber jetzt und vermutlich noch einige Zeit.

Die durch die Schuldenpolitik in der Coronazeit sowieso schon angeheizte Inflation wurde noch mehr befeuert, die Energiepreise gehen nahezu durch die Decke und viele Leute müssen eine spürbare Reduzierung ihres Lebensstandards hinnehmen. Alles keine guten Rahmenbedingungen für die ungetrübte Ausübung eines kostenintensiven Hobbys, wie beispielsweise dem Sportschießen. Wenn dann auch noch Munition kaum mehr zu bekommen ist und die Lieferzeiten für Waffen und Zubehör ins nahezu unendliche wachsen, dann haben wir es zwar noch immer viel besser als die ukrainische Bevölkerung, deren Lebensgrundlagen vielfach vernichtet werden, aber es zeigt uns, daß auch wir uns umstellen müssen.

Die Serviceleistungen der IWÖ wurden von den Mitgliedern während des gesamten Jahres intensiv in Anspruch genommen. Wie nicht anders zu erwarten war ergaben sich bei der Registrierung der „langen Magazine“ nicht unerhebliche Probleme. Immer komplizierter und detaillierter wurden die Anfragen an die IWÖ, richtige Antworten zu geben war sehr schwer. Dies liegt daran, daß es eine gefestigte Rechtsprechung zu diesem Spezialthema klarerweise nicht gibt (es ist ja ein neues Thema), sodaß manche Fragen erst in der Zukunft von der Verwaltungsgerichtsbarkeit entschieden werden müssen.

Auch die Rechtsschutzversicherung der IWÖ wurde umfangreich in Anspruch genommen, wobei sich hier ein gewisser Wandel abzeichnet. Erweiterungsverfahren von Waffenbesitzkarten waren nicht mehr so häufig vertreten, hier machen sich die von der IWÖ durchgesetzten Erleichterungen bei der Erweiterung der Stückzahl durchaus bemerkbar. Diese Verminderung der Anzahl der Verfahren wurde aber dadurch kompensiert, daß die Behörden nunmehr tatsächlich bei jedem tatsächlichen oder vermeintlichen Anlaß Waffenverbote verhängen. Häufigster Auslöser sind Beziehungsstreitigkeiten und unüberlegte Äußerungen, wird hier entweder die Polizei oder die Rettung gerufen oder ein Arzt aufgesucht, dann endet dies fast immer mit einem Waffenverbot.

Sehr schön entwickelt hat sich das IWÖ-TV. Mit viel Arbeit und Mühen versuchen wir für unsere Mitglieder und Interessenten ansprechende Beiträge zu finden und zu produzieren. Die Reaktionen auf das IWÖ-TV waren durchgehend positiv, sodaß wir mit unserem YouTube-Kanal sicher weitermachen wollen.

Schön wäre es natürlich, wenn wir noch mehr Abonnenten gewinnen könnten und noch mehr Unternehmen die werbewirksame Plattform des IWÖ-TV für sich erkennen.

Übrigens, kennen Sie schon IWÖ-TV? Wenn nicht, schauen Sie doch einmal herein und abonnieren Sie unseren YouTube-Kanal. (Einfach in YouTube nach IWÖTV suchen oder unter <https://www.youtube.com/@iwoetv/featured>)

Die gegenständlichen IWÖ-Nachrichten sind gespickt mit gutem Lesestoff für die Feiertage, es ist sicher auch für Sie etwas Informatives und Interessantes dabei.

Abschließend bedanke ich mich bei allen treuen IWÖ-Mitgliedern und Lesern unserer Nachrichten. Ohne Ihren Beitrag wäre unsere Arbeit für ein liberales Waffenrecht und wären unsere Serviceleistungen nicht möglich. Die Kosten einer IWÖ-Mitgliedschaft sind im Verhältnis zu den Kosten des Schießsports, der Jagd oder des Waffensammelns äußerst geringfügig, dennoch sind diese Beiträge für uns überlebensnotwendig. All unseren Förderern und Unterstützern gilt daher mein Dank.

Zum Schluß darf ich Ihnen noch gesegnete Feiertage und alles Gute für das nächste Jahr wünschen. Hoffen wir gemeinsam auf ein gutes Jahr 2023.

Ihr

DI Mag. Andreas Rippel

Präsident der IWÖ



Eine 110 Jahre alte Karikatur aus dem englischen Satiremagazin „Punch, or The London Charivari“. Rußland (der Bär) sitzt auf der persischen Katze und der britische Löwe sieht zu. Heute versucht der russische Bär auf der Ukraine zu sitzen, aber Britannien ist sicherlich kein Löwe mehr, ist es das Vereinte Europa, oder sind wir jetzt die Katze?

Infos und Tipps für Waffenbesitzer

DI Mag. Andreas Rippel

Stolperfalle: Nicht jeder Halbautomat ist Kategorie B!

Halbautomatische Schußwaffen (Langwaffen) sind doch nach den neuen Bestimmungen Schußwaffen der Kategorie B, sie können daher ohne weiters mit Waffenbesitzkarte besessen werden. So eine immer wieder gehörte Meinung. Sie ist aber falsch und gefährlich!

Das „alte“ österreichische Waffenrecht behandelte halbautomatische Schußwaffen (Langwaffen) eigentlich sehr liberal. So war beispielsweise gemäß § 16 Waffengesetz 1967 nur der Erwerb und der Besitz von Faustfeuerwaffen bewilligungspflichtig, man benötigte eine Waffenbesitzkarte. Halbautomatische Langwaffen waren zwar Schußwaffen im Sinne des Gesetzes, der Erwerb war Personen über 18 Jahren gestattet, eine Registrierung gab es nicht.

Halbautomatische Schußwaffen waren daher relativ einfach erhältlich.

Bereits damals war dies dem Bundesministerium für Landesverteidigung ein „Dorn im Auge“ und so bediente man sich eines „Tricks“: Kriegsmaterial war immer strengen Regeln unterworfen und so machte man einfach aus vielen Halbautomaten Kriegsmaterial. Klassisches Beispiel ist der Ruger Mini 14, der als Halbautomat konstruiert

und gebaut wurde und auch niemals beim Militär eingesetzt wurde. Mit Hilfe von bestimmten „Gutachtern“ fand man aber Ähnlichkeiten zu vollautomatischen Schußwaffen und machte aus dem Ruger Mini 14 Kriegsmaterial. Der Besitz war daher nur mehr sehr eingeschränkt möglich.

Im Laufe der ständigen Verschärfungen des Waffenrechtes wurden auch die Halbautomaten dem Regime der Waffenbesitz-

karten unterstellt. Das heißt es galten für sie dieselben Regelungen wie für Faustfeuerwaffen, der Besitz war ab da nur mit Waffenbesitzkarte zulässig.

Trotz dieser geänderten Bedingungen waren die Halbautomaten dem Verteidigungsministerium weiterhin ein „Dorn im Auge“. Man hielt daher an seiner bisherigen Praxis fest und versuchte zu erreichen, daß möglichst viele Halbautomaten unter die Kriegsmaterialregelung fallen.

Eine kleine Liberalisierung der Halbautomaten ergab sich später dann dadurch, daß bestimmte – nach österreichischen Bestimmungen abgeänderte – Modelle von Halbautomaten in Österreich vom Innenministerium zugelassen wurden. Beispielhaft sei hier das Steyr AUG-Z erwähnt. Hierbei handelte es sich aber immer um spezielle Österreichadaptionen. Die Einfuhr von „normalen“ Halbautomaten aus Deutschland war weiterhin sehr gefährlich, weil hier importierte man zumeist nach österreichischer Regelung Kriegsmaterial.

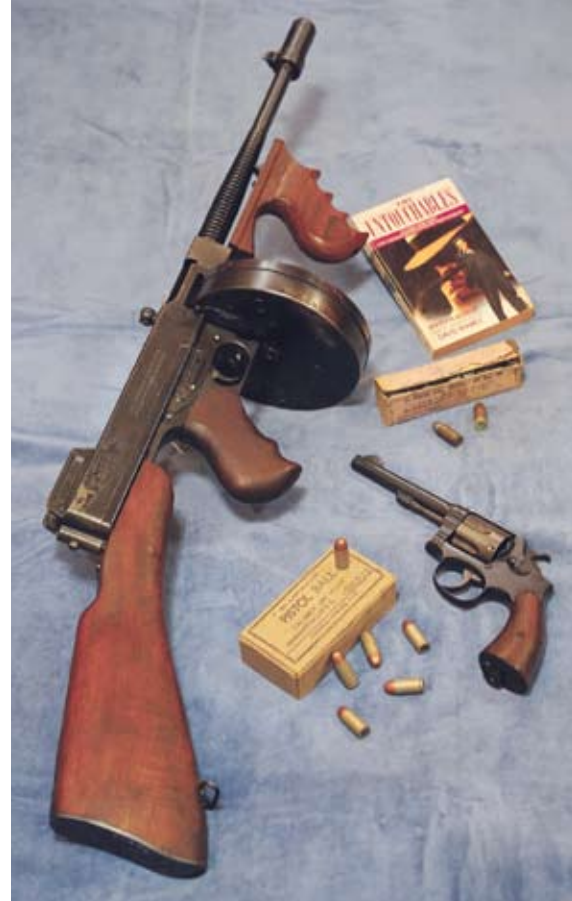
Erst als die politischen Gestirne für das Waffenrecht kurzzeitig günstig standen, kam es neben den von der EU gewollten Verschärfungen auch zu wirklichen Liberalisierungen. Die Halbautomaten wurden allesamt „nur mehr“ WBK-pflichtig. So zumindest der vereinfachte Glaube, die Realität sieht aber anders aus!

Nach der neuen Regel des § 19 Abs. 1 WaffG 1996 sind Schußwaffen der Kategorie B Faustfeuerwaffen, Repetierflinten und halbautomatische Schußwaffen, die nicht Kriegsmaterial oder verbotene Waffen sind. Gemäß § 2 Abs. 4 WaffG 1996

hat der Umbau einer Schußwaffe – ausgenommen im Fall einer Deaktivierung gemäß § 42b – keine Auswirkungen auf ihre Zuordnung zu einer Kategorie.

Diese gesetzlichen Gegebenheiten haben zur Folge, daß vollautomatische Schußwaffen, die zu halbautomatischen **umgebaut** wurden, weiterhin als Schußwaffen der Kategorie A anzusehen sind. Lediglich vollautomatische Schußwaffen die unter Einhaltung hoher Deaktivierungsstandards und -techniken **endgültig unbrauchbar gemacht** wurden, gelten nicht mehr als Waffen der Kategorie A, sondern als Schußwaffen der Kategorie C. Diese deaktivierten Schußwaffen bleiben daher weiterhin dem Waffengesetz unterliegend, sie sind beispielsweise Jagdrepetierern gleichgestellt.

Was bedeutet das nun: Halbautomatische Schußwaffen, die bereits von Anfang an als halbautomatische Schußwaffen gebaut wurden, sohin „geborene Halbautomaten“, sind Schußwaffen der Kategorie B. Diese dürfen mit Waffenbesitzkarte besessen werden. Dies gilt beispielsweise für den oben angeführten Ruger Mini 14. Dieser wurde als Halbautomat konstruiert und hergestellt. Die Waffe war niemals ein Vollautomat. Gleiches gilt auch für halbautomatische Schußwaffen, die einer vollautomatischen Schußwaffe optisch und technisch ähnlich sind. Beispielsweise die angebotenen Klone einer Kalaschnikow weisen zwar Ähnlichkeiten mit dem AK 47 auf, sie wurden aber von Anfang an als Halbautomaten gebaut und in den Verkehr gebracht. Diese Schußwaffen sind daher kein Kriegsmaterial, sondern WBK-pflichtig. Es handelt sich um „geborene Halbautomaten“.



Zwei Waffen aus der gleichen Zeit, Kategorie A: Thompson Submachine Gun mit Veränderung auf rein halbautomatischen Modus. Daneben Kategorie B: Revolver Smith & Wesson Victory Model.

Anders ist es aber bei Schußwaffen, die ursprünglich als Vollautomaten gebaut wurden und in der Folge umgebaut wurden. Dies betrifft in der Regel militärisches Surplus-Material, welches für das Militär gebaut wurde (und zumeist später obsolet geworden ist). Diese Waffen wurden durch nachträgliche Eingriffe für die Verwendung von Dauerfeuer unbrauchbar gemacht und können nur mehr im halbautomatischen Modus geschossen werden. Diese Waffen



Die Waffe der Mafia, der Polizei und der US-Army in den 20-er bis 40-er Jahren: Die Thompson Submachine Gun im Calibre .45 Automatic, abgebildet ist ein U.S. Model 1928 A1.

sind daher nun Halbautomaten, sie sind aber nach den österreichischen Regelungen weiterhin Kriegsmaterial. Das heißt für den Besitz reicht **nicht** eine Waffenbesitzkarte, sondern man benötigt eine **Ausnahmebewilligung für Kriegsmaterial**.

Solche „umgebauten Halbautomaten“ sind aber beispielsweise in Deutschland noch immer im Umlauf und werden bei Versteigerungen angeboten. Auch wenn diese Waffen ansprechend sind und man gerne zuschlagen würde, Finger weg!

Die umgebauten Halbautomaten sind und bleiben Kriegsmaterial und besitzt man sie ohne Ausnahmebewilligung, dann ist dies ein gerichtlich strafbares Delikt nach § 50 Waffengesetz.



Detailansicht der Thompson Submachine Gun mit nachträglichen Veränderungen. Die Waffe kann nunmehr im halbautomatischen Modus geschossen werden.

© alle Fotos Eva-Maria Rippel-Held

DI Mag. Andreas Rippel

Wehrmachtsabnahmestempel – Klage gegen die Republik Österreich eingebracht

Da die Finanzprokuratur Hausdurchsuchungen bei Personen, die Waffen oder Zubehör mit Wehrmachtsabnahmestempel besitzen für vertretbar hält, mußte jetzt Klage gegen die Republik Österreich eingebracht werden.



Karabiner 98k der Kongelige Norske Marine (Königlich Norwegischen Marine) (Stempelung: KNM); die ursprüngliche Waffe ist in Nazi-Deutschland produziert worden und weist Wehrmachtsabnahmestempel auf. Die Besetzung Norwegens endete am 08.05.1945, dem Tag der bedingungslosen Kapitulation NS-Deutschlands. Die deutschen Soldaten wurden entwaffnet und ihre Waffen eingelagert. Da die Norweger Waffen für ihre Streitkräfte benötigten, wurde entschieden, den Karabiner 98k als Standardbewaffnung unter anderem bei der Marine einzuführen.

Die Geschichte ist lang und unerfreulich: Aufgrund des Ankaufes eines Holsters für die Walther-Pistole P.38 mit dem üblichen Wehrmachtsabnahmestempel (WaA) wurde bei einem behördlicherseits anerkannten Waffensammler eine Hausdurchsuchung durchgeführt und ein Strafverfahren nach dem Verbotsgesetz geführt. Der Strafrahmen des vorgeworfenen Deliktes (Besitz von „Nazi-Devotionalien“ = Wehrmachtsabnahmestempel) nach § 3g Verbotsgesetz 1947 beträgt 1 bis 10 Jahre Freiheitsstrafe. Das heißt die Minimumstrafe ist 1 Jahr, die Maximalstrafe hingegen 10 Jahre. Bei kleinen und eher geringfügigen Verstößen gegen diese Bestimmung verurteilen die Geschworenengerichte in Österreich – sofern es sich um Ersttäter handelt – zu Strafen zwischen 15 und 24 Monaten. Diese Strafen sind alles andere als unerheblich, beispielsweise werden dadurch Beamte sofort ihres Amtes unter Verlust ihrer Pensionsansprüche verlustig.

Im gegenständlichen Fall hatte zwar das Oberlandesgericht Graz die durchgeführte Hausdurchsuchung als unzulässig erklärt, als Vertreterin der Republik Österreich ruderte die Finanzprokuratur aber so weit



Detailansicht eines Karabiner 98k der Königlich Norwegischen Marine samt norwegischer Bestempelung KNM.NR35, neuen deutschen Beschußzeichen (nach 1945) und Wehrmachtsabnahmestempel. Norwegen war ein von den Nazis besetztes Land; gestört hat der Wehrmachtsabnahmestempel weder die norwegische Marine noch das deutsche Beschußamt.

als möglich zurück und erklärte die Anordnung der Hausdurchsuchung durch die Staatsanwaltschaft und die Bewilligung durch das Landesgericht als „vertretbar“. Damit versucht man die Türe zumindest einen Spalt zu öffnen, um derartige Hausdurchsuchungen in Zukunft weiterhin durchführen zu können.

Sowohl die Staatsanwaltschaft als auch das Landesgericht bezeichneten den Wehrmachtsabnahmestempel als Nazi-Devotionalie. Devotionalien sind an und für sich Gegenstände wie Kreuze, Kruzifixe, Rosenkränze, Heiligenfiguren und dergleichen, die der Andacht und der Förderung der Frömmigkeit dienen. Der Begriff wurde verallgemeinert und wird auch im übertragenen Sinn verwendet – unter anderem auch für weltlich verehrte Gegenstände wie Relikte aus der Zeit des Nationalsozialismus (Nazi-Devotionalien).

Was ist der Wehrmachtsabnahmestempel nun eigentlich wirklich: Das Heereswaffenamt war die Zentralstelle für die technische Entwicklung und Fertigung von Waffen, Munition und Gerät des deutschen Heeres. Das Heereswaffenamt hatte verschiedenste Forschungsabteilungen und Amtsgruppen. Eine Aufgabe war dabei die Abnahme der fertigen Waffen, Geräte und Munition. Die Abnahme ist an und für sich eine Rechtshandlung und bezeichnet die Übernahme des Kaufgegenstandes durch den Käufer. Der Wehrmachtsabnahmestempel war einzig und allein eine Bestempelung, die kennzeichnen sollte, daß die Waffe, das Gerät den Kriterien des Heereswaffenamtes entsprach und die

Waffe oder der Gegenstand abgenommen wurden. Der Stempel ist also eine Art „TÜV-Zeugnis“.

Mit diesem Kenntnisstand ist es natürlich geradezu absurd von einer Nazi-Devotionalie zu sprechen. Der Wehrmachtsabnahmestempel diente niemals und sollte auch niemals der Verherrlichung des NS-Regimes dienen. Er war auch kein Gegenstand, dem man Ehre erweisen sollte (wie z.B. Hitlerbüsten oder den diversen Flaggen und Emblemen mit Hakenkreuzen und dergleichen). Der Wehrmachtsabnahmestempel sollte auch

© alle Fotos Eva-Maria Rippel-Held



Zielfernrohr-Karabiner 98k der Königlich Norwegischen Marine.

nicht eine bestimmte NS-Organisation in einem „guten Licht“ darstellen oder für diese werben. In Wahrheit sollte durch die Kennzeichnung mit dem Wehrmachtsabnahmestempel lediglich die technische Tauglichkeit, die Übereinstimmung mit den Anforderungen bestätigt werden. Um noch einen Vergleich zu bemühen, der Wehrmachtsabnahmestempel war so etwas wie das „§ 57a-Pickerl“ bei Kraftfahrzeugen heute in Österreich.

Die Brisanz des nunmehr eingebrachten Klageverfahrens gegen die Republik Österreich ist groß: Würde nun von den Gerichten bestätigt werden, daß der bloße Besitz eines Gegenstandes oder einer Waffe mit Wehrmachtsabnahmestempel tatsächlich vertretbar eine Hausdurchsuchung auslösen kann, dann müßten nicht nur die großen Waffen-Auktionshäuser wie das Dorotheum oder Springer's Erben „zittern“, sondern jeder Käufer einer mit WaA-Stempel versehen Waffe oder Zubehör.

Die Barbareien des Nationalsozialismus waren unvorstellbar groß, zurecht versucht die Republik Österreich jegliche Förderung dieses verbrecherischen Gedankengutes zu unterbinden. Das Führen von Strafverfahren und die Durchführung von Hausdurchsuchungen gegen Personen, die einen Gegenstand besitzen, der mit einem einige Millimeter großen Reichsadler mit Hakenkreuz als technischer Abnahmestempel versehen ist, ist aber kein taugliches Mittel dieses Ziel zu erreichen, sondern nur ein weit überschießender Eingriff in die Grundrechte der Bürger.

Polizeimeldung: Großes Waffenarsenal ausgehoben

Daß die Polizei ihre Erfolgsmeldungen gerne präsentiert, ist nachvollziehbar. Daß Journalisten gerne aufsehenerregende Artikel schreiben und Bilder bringen, die die Blicke der Leser auf sich ziehen, ist ebenfalls nachvollziehbar. Daß Waffen immer ein gutes Zugpferd für die Erregung von Aufmerksamkeit sind, wissen wir auch. Aber manchmal übertreibt man nur mehr schamlos.

„Gschnitz: Waffenarsenal ausgehoben“, so betitelte ORF.at einen am 22.10.2022 gebrachten Artikel. Berichtet wurde, daß die Polizei „eine große Anzahl an Waffen sichergestellt“ hätte, unter anderem zehn Messer, einen Pfefferspray, einen illegalen Totschläger, „eine laut Polizei täuschend echte Handgranatenattrappe“ sowie eine große Menge an militärischen Kleidungsstücken. Präsentiert wurde das sichergestellte Material, schön nebeneinandergelegt, auf einem großen Foto.

Wenn man nun nicht etwas genauer auf das Foto hinsieht, dann glaubt der unbedarfte Leser wirklich, die Polizei hätte ein größeres Waffenarsenal ausgehoben. Es lohnt sich aber, das Bild etwas genauer zu betrachten. Die größte „Waffe“, die von der Polizei sichergestellt wurde, ist eine Fiskars Spaltaxt X11. Diese Axt ist beispielsweise bei Amazon derzeit um



Fiskars X10 Handaxt als Teil eines Waffenarsenals

Copyright: Polizei

€ 43,36 erwerbbar und wird als Spaltaxt zum Spalten kleiner Scheite und Anzündhölzer für den Kamin, Ofen, Grill oder

das Lagerfeuer beschrieben. Eine typische und gefährliche Waffe also. Mindestens Kategorie A. Ach, sind wir doch froh, daß die Polizei solche gefährlichen Dinge auffindet und sicherstellt.

Warum hat es unsere Polizei notwendig solche Jubelmeldungen zu bringen? Die Arbeit der Polizei ist für das Zusammenleben von so vielen Menschen auf so engem Raum unerlässlich, hier gibt es genug und Interessantes zu berichten. Warum muß man dann immer im Zusammenhang mit „Waffenfunden“ solche übertriebenen Meldungen bringen?

Ganz ins Bild paßt auch die „laut Polizei täuschend echte Handgranatenattrappe“. Was ist bitte eine „täuschend echte Handgranatenattrappe“? Vermutlich ist damit eine Attrappe gemeint, die keinen sprengfähigen Inhalt enthält und lediglich einer Handgranate optisch ähnlich sieht. All das wird als Teil eines großen Waffenarsenals präsentiert.

Ich persönlich verwende zum Spalten von Holz übrigens eine Fiskars X10. Die Axt ist gut ausbalanciert und erleichtert die Holzarbeit. Daß ich beim Hacken von Holz eine Waffe in der Hand halte, ist mir aber noch nie eingefallen.



Spaltaxt für Holz: Fiskars X10 – Eine Waffe im Sinne des Waffengesetzes?

© Eva-Maria Rippel-Held

Munitionsherstellung mit Tradition – Sellier & Bellot

Ursprünglich war es eine österreichische Geschichte, deren Wurzeln aber nach Frankreich zurückreichen – Sellier & Bellot. Heute ist es ein internationaler Munitionshersteller mit Sitz in der Tschechischen Republik.



Ausgangsmaterial der Hülsenproduktion



Waffenbestandteile für Gasdruckmessungen

Zündhütchen von Sellier & Bellot wurden von öffentlichen Stellen und von privaten Nutzern allgemein als großer Fortschritt angesehen. Besonders von öffentlicher Seite wurde die Firma massiv gefördert, weil es auch den Interessen des österreichischen Militärs entsprach.

Erst später, und zwar ab 1870 wurde auch mit der Produktion von Patronen begonnen und man trat später unter der Handelsmarke Sellier & Bellot auf.

Im ersten Weltkrieg wurde die Produktion massiv erweitert, um die benötigten Munitionsmengen liefern zu können. Während des zweiten Weltkriegs wurde die Produktion zur Belieferung der deutschen Streitkräfte weiter ausgebaut. Zum Jahresende 1944 wurden etwa 7.000 Arbeiter beschäftigt.

Nach dem zweiten Weltkrieg erfolgte eine Verstaatlichung des Unternehmens durch die Tschechoslowakei. Nach dem Abschütteln des kommunistischen Jochs wurde der

Staatsbetrieb in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Derzeit ist Sellier & Bellot Mitglied der CBC – Gruppe, einem weltweit agierendem brasilianischen Rüstungskonzern.

Heute werden knapp 4 Millionen Patronen täglich ausgeliefert, das macht rund 1,3 Milliarden Schuß pro Jahr. Damit zählt S & B zu den großen Herstellern in Europa. Produziert wird insbesondere Munition für Kurzwaffen und Sturmgewehre. Im privaten Bereich wird auch das Segment der Jagdpatronen bedient, und zwar hauptsächlich die Büchsenmunition. „Schrot hat an Bedeutung verloren. Wir produzieren Schrotpatronen vor allem noch als Dienst am Kunden, verdienen kann man kaum noch etwas dabei.“, erklärt Josef Strnad, Handelsdirektor und Vorstandsmitglied von S&B. Erklärt wird auch das primäre Ziel von S & B, nämlich die Produktion

Die Geschichte des Unternehmens ist mit der Entwicklungsgeschichte der Zündhütchen und den Unternehmensgründern Pierre Sellier und Jean Bellot verbunden. Ca. um 1820 wurde mit der Serienfertigung von Zündhütchen in Frankreich, England, Preußen und Nordamerika begonnen. Bellot wird teilweise die Erfindung der Zündhütchen zugeschrieben, was jedoch wegen mehrerer, fast zeitgleicher, Entwicklungen umstritten ist. 1823 erhielt Bellot eine offizielle Herstellungsgenehmigung für Zündhütchen in Frankreich. Sein späterer Partner Sellier handelte zu diesem Zeitpunkt mit Zündhütchen und versuchte in diesem lukrativen Geschäftszweig den österreichischen Markt zu okkupieren. Eine erste Produktionsstätte entstand in einem ehemaligen Kloster in der Nähe von Prag.

Die anfänglichen Schwierigkeiten bei der Produktion wurden durch das Fachwissen von Bellot überwunden und so vereinbarten Sellier und Bellot eine Partnerschaft und die Gründung einer gemeinschaftlichen Firma in einem Vorort von Prag. Die



Ein kleiner Teil der Waffen für das Testen der Munition



Die Produktionsschritte einer Hülse für eine Zentralfeuerpatrone



Testschießen von militärischer Spezialmunition aus einem Maschinengewehr



Man glaubt es kaum: Bei Gasdruckmessungen werden noch immer Teile von in der Tschechoslowakei produzierten K98k verwendet – mit Wehrmachtsabnahmestempel



Die verpackten fertigen Produkte, Patronen wo immer man hinschaut

von preiswerter, aber qualitativ hochwertiger Munition. „Wir von Sellier & Bellot sehen uns als „Early Follower“. Wir entwickeln selbst also kaum neue Produkte, sondern konzentrieren uns darauf, was der Markt wirklich will“ so Strmad. Durch diese Philosophie erklärt sich auch die Kaliberpalette, die gegenüber manchem Mitbewerber etwas kleiner ausfällt. Stolz wird aber auf die hohe Qualität der ausgelieferten Munition zu vertretbaren Preisen hingewiesen.

Bei einer Führung durch die Werkshallen sieht man Patronen über Patronen, und zwar in jedem Fertigungsstadium. Am Anfang stehen fingerhutgroße Näpfchen, die für die späteren Messinghülsen maschinell in Form gebracht werden. Auf der abgebildeten Schautafel von S & B sieht man die unterschiedlichen Stadien beginnend von dem genannten Napf (Cup). Die Hülsen werden in der Folge durch Umformung, das heißt Fließpressen in mehreren Arbeitsgängen aus dem Metallstück geformt. Der Hülsenboden ist härter als der Hülsenhals; dies wird insbesondere durch Härten bzw. Weichglühen und durch gezielte Umformungsprozesse erreicht.

Die Fertigungsstätte von S & B spiegelt gewissermaßen die Philosophie des Unternehmens wider: Die (in gutem Zustand befindlichen) Fertigungshallen erinnern eher an die Monarchie und die Zeit der Weltkriege, die verwendeten Maschinen zeigen demgegenüber den neuesten technischen Stand. Zurecht stolz ist man auf die Qualitätskontrolle, die Überprüfung der produzierten Patronen, die einen hohen technischen Aufwand erfordert.

Der Großteil der bei Sellier & Bellot derzeit produzierten Munition entfällt

auf die Klaiber 9 mm Luger und 5,56 NATO respektive .223 Remington. Die geänderten weltpolitischen Bedingungen zeigen sich auch bei S & B: Der Anteil der für zivile Anwender produzierten Munition verschiebt sich zugunsten von Munition für militärische Anwender. Militärische Munition wird strikt von der Zivilmunition getrennt, die Anforderungen und Standards des Militärs sind andere als die der privaten Nutzer.

In großer Menge werden auch Kleinkaliberpatronen (.22 lr) produziert, wobei auch hier der neueste technische Stand verwirklicht ist. Die Produktion der Randfeuerpatronen geschieht in neuen Produktionshallen. Betrachtet man nur

das Äußere dieser Hallen, fühlt man sich von der Monarchie zurück in die Jetztzeit versetzt.

Wenn man als Österreicher Sellier & Bellot heute sieht und an die Zeit der mit Tschechien gemeinsamen Geschichte denkt und dann auch an die Hirtenberger Patronenfabrik denkt, dann kann man wohl zu dem Schluß kommen, die Tschechen haben es richtig gemacht.

Compliance Hinweis: Die Werksbesichtigung und der Aufenthalt erfolgten dankenswerterweise auf Einladung der Fa. GTML Global Trading Marketing Logistics GmbH

© alle Fotos DI Mag. Andreas Rippel



Zentralfeuerhülsen während der Produktion

Analyse der Uvalde Schulschießerei und Implikationen für die Zukunft

Übersetzung: Gunther Hick (Fortsetzung aus IWÖ-Nachrichten 2-3/2022)

Wäre das zu verhindern gewesen?

Der Täter war ein sehr gemütskranker Mensch. Interviews mit seinen Freunden nach der Schießerei zeigen, daß er eine sehr schlimme Vergangenheit hatte. Er wurde auf der Social Media App Yubo gemeldet, weil er mehreren jungen Mädchen Gewalt angedroht hatte. Er tötete Katzen und führte die Kadaver in einer Tragetasche herum.

Im Vergleich zu früheren Tätern hat er seine Pläne weitaus weniger öffentlich gemacht. Dennoch gab es einige Gelegenheiten für ein frühes Eingreifen.

Ein paar Tage vor dem Vorfall hat er einem entfernten Verwandten, der ein Kind an der Schule hatte, Fragen zum Zeitplan der Schule gestellt.

„Shelby Celeste Salazar gab an, ihr Sohn wäre in der dritten Klasse an der Robb Elementary School in Uvalde, Texas, wo ihr 18jähriger Cousin in einer horrenden Schulschießerei am Dienstag 19 Kinder und zwei Lehrer erschossen hat.“

In einem exklusiven Interview mit Daily-Mail.com gab Salazar, 28, an, daß Ramos einige Tage zuvor mit ihrem Sohn gesprochen hatte und nach seiner Schule und dem Zeitpunkt der Mittagspause gefragt hatte.

„Ich habe mir damals nichts dabei gedacht, schließlich hatten sie eine gute Beziehung und waren Cousins zweiten Grades“, sagte die vierfache Mutter

Warum würde sich ein 18jähriger für die Mittagspause einer Grundschule interessieren?

Auch davor gab es auf Social Media einige vage Postings, die man als bedrohlich hätte einstufen können.

„Laut State Senator Roland Guterrez hat Ramos in Sozialen Medien einen bevorstehenden Angriff angedeutet, wie die Texas Staatspolizei ihm mitgeteilt hatte.“

Der Täter hätte „vorgeschlagen, daß die Kinder auf der Hut sein sollten“ und daß er „kurz nach seinem 18. Geburtstag zwei Gewehre gekauft“ hätte.

Kriminalbeamte glauben, Ramos hätte auf Instagram Fotos der beiden später benutzten Waffen gepostet und untersucht, ob er in den Stunden vor dem Angriff irgendwelche Ankündigungen online gemacht hätte.“

Unmittelbar vor dem Angriff hat er einige Leute mittels Social Media über seinen Plan informiert.

„Es gab keine „auswertbare Vorwarnung“ vor dem Angriff auf eine Grundschule in Uvalde, Texas letzten Dienstag, ausgenommen einiger Postings auf der Facebook Seite des Täters ungefähr 30 Minuten davor. sagte Texas Gov. Greg Abbott am Mittwoch.“

Ramos schrieb am Dienstag „Ich erschieße jetzt meine Oma“ sagte Abbott im Rahmen einer Pressekonferenz. Kurz danach antwortete er sich selbst und schrieb „Ich habe meine Oma erschossen“.

Rund 15 Minuten vor dem Angriff schrieb er sein letztes Posting. „Ich schieße jetzt eine Grundschule zusammen.“

Der Gouverneur beschrieb die Meldungen des Täters als Posting, aber Meta, der Eigentümer von Facebook, sagt es waren private Nachrichten.“

Sein seltsames Benehmen hat zu einer Diskussion auf Instagram geführt, ob er ein potentieller Täter für eine Schulschießerei wäre.

Im Nachhinein zeigen diese Ereignisse die Verderbtheit des Täters auf, waren aber vermutlich weder für die Polizei noch für die Schule verwertbar. Die einzige Gelegenheit für eine frühere Intervention hätte darin bestanden, daß die Empfänger seiner Nachrichten diese der Polizei angezeigt hätten. Es sieht aber nicht danach aus, daß dies geschehen wäre.



Diese Mutter rettete ihre Kinder aus der Schule während noch geschossen wurde.

Unmittelbare Lehren

Ein Sperrversagen hat den Angriff ermöglicht.

Wäre der Täter nicht durch die offen gehaltene Türe eingedrungen, hätte er weitaus weniger Opfer gefordert. Schulen sollten mehr tun, um derartiges Versagen zu verhindern. Schulen sollten Technologie zur Überwachung/Alarmierung aller Außentüren anschaffen, die nicht als der einzige Eingang vorgesehen sind.

Alle Pflegeeinrichtungen haben Überwachungssysteme an den Türen, damit demente Patienten nicht abhauen können. Ich sehe keinen Grund, warum ein ähnliches System nicht für den Gebrauch an Schulen adaptiert werden könnte, um auf potentielle Sicherheitslücken aufmerksam zu machen.

Für den Fall einer externen Bedrohung sollte der Lehrer, dessen Klassenzimmer der jeweiligen Fluchttüre am nächsten ist,

dazu eingeteilt werden, erst zu prüfen, ob diese ordnungsgemäß verschlossen ist, bevor er seine eigene Klasse sichert.

Zusätzlich sollte jeder Lehrer die Möglichkeit haben, einen Lockdown der Schule auszulösen. Die dazu erforderliche Technologie gibt es ja schon.

Verstehen alle Bediensteten (einschließlich Küchenpersonal, Reinigung, Wartung, Vertretungslehrer und vorübergehende Beschäftigte) die Sicherheitsprozeduren der Schule?

Es gab ein Durcheinander in der Cafeteria als die Schießerei losging.

“Nach den ersten Schüssen, berichtet ein Mitarbeiter in der Cafeteria, der gerade Hühnertacos an 75 Schüler der dritten Klassen ausgegeben hatte, rief eine Frau ‚Code Schwarz! Das ist keine Übung‘ in den Speisesaal.“

Die Bedeutung von ‚Code Schwarz‘ war den Mitarbeitern nicht bekannt, aber sie haben die Jalousien heruntergelassen, die Türen versperrt und die Kinder hinter eine Bühne geführt, sagt der Mitarbeiter, der anonym bleiben möchte. Einige Mitarbeiter haben sich dann in der Küche versteckt.“

Das ist inakzeptabel. Jeder im Gebäude sollte genau wissen, was in so einem Fall zu tun ist. Lächerliche Codes zur Auslösung von Notfallprozeduren zu benutzen ist eine schlechte Idee. Die Kinder wissen, was los ist. Der Täter auch. Benutzen sie klare Anweisungen um zu sagen, was getan werden soll.

Priorität auf Flucht legen

An einer Schule sollte bei einem aktiven Täter Flucht als erste Priorität gelten. Das Konzept, sofort zu flüchten wenn sich eine sichere Gelegenheit dazu bietet, unterscheidet sich fundamental von der Idee in Deckung zu gehen und sich zu verstecken. In den letzten 20 Jahren haben Schulen die letztere Strategie eingeübt. Schüler gewöhnen sich an die Vorgangsweise und fühlen sich dabei sicher. Wenn das passiert, dann wird es unheimlich schwer, sie aus der Schule flüchten zu lassen. Polizisten haben Fenster zerbrochen um die Flucht zu ermöglichen. Einige Schüler sind geblieben.

“Nachdem er draußen war sah er zu, als Polizisten die Fenster des nächsten Klassenzimmers zerstörten. Nur vier Schüler krochen heraus.“

Der Erfolg der Strategie „verbarrikadieren und verstecken“ gegenüber einem aktiven



Täter setzt ein aggressives Vorgehen der Polizei voraus, das den Täter lokalisiert und neutralisiert. Wir wissen jetzt, daß man sich darauf nicht verlassen kann. Vielleicht sollten wir die Notfallpläne der Schulen an die Realität unzureichender Aktivität aufgrund unfähiger Polizisten anpassen.

Fast alle Schulen führen Lockdown-Übungen durch. Nur wenige üben Evakuierung. Das ist nicht gut. Lehrer sollten die Autorität bekommen, die Situation zu evaluieren und im Notfall von den offiziellen Richtlinien abzuweichen.

Nach 25 Jahren der Untersuchung dieser Vorfälle bin ich davon überzeugt, daß Flucht das beste Gesamtergebnis für die Kinder ist. Für den Fall einer Schulschießerei sollten Lehrer und Kinder angeleitet werden, daß falls sie den Täter nicht sehen können, sie sich durch die nächste Fluchttüre weg vom Schußlärm in Sicherheit bringen sollten.

Das muß man üben, um damit Erfolg zu haben. Schuldirektoren haben enorme Angst davor, den Überblick über den Aufenthalt ihrer Schüler zu verlieren. Ich meine, daß zu wissen, wo sich ein Schüler befindet, weniger wichtig ist, als daß er sich außer Gefahr bringen könnte.

Als Eltern sollten Sie einen Treffpunkt festlegen, an dem Sie ihr Kind abholen, sollte es aus der Schule flüchten müssen. Lehrer zur Anwendung ihrer Urteilsfähigkeit zu ermächtigen und eigenständig zwischen Verbarrikadieren und Flüchten entscheiden zu lassen sollte landesweit üblich werden.

Bessere Vorbereitung auf Angriffe, die außerhalb der Schule beginnen

Bereits außerhalb der Schule mit dem Angriff zu beginnen wird bei Schulschießereien zunehmend üblich. Viele öffentliche

Gebäude sind gegen unbefugtes Betreten besser geschützt. Der Täter will eine hohe Opferzahl. Deshalb beginnt er schon draußen zu schießen, falls er nicht in das Gebäude eindringen kann.

Ich meine, daß jede Schule und jedes öffentliche Gebäude einen Notfallplan für den Fall von Beschuß von außerhalb vorbereitet haben sollte. Unglücklicherweise ist das ein Bereich, der nur selten untersucht wird. Mein Artikel zur Verteidigung von Polizeiinspektionen und anderen Regierungsgebäuden könnte ein guter Ausgangspunkt sein. Obwohl er speziell auf Regierungsgebäude eingeht, können die Prinzipien auch auf Schulen angewandt werden. Ich merke an, daß sowohl der Täter in Parkland als auch die Täter in Columbine von außerhalb der Gebäude gefeuert haben.

Wir beginnen, unsere Schulen besser zu schützen. Die Täter wissen, daß sobald der Lockdown beginnt, die Anzahl der verfügbaren Opfer begrenzt ist. Nun müssen wir uns auf Möglichkeiten zur Verhinderung von und auf Reaktion auf Angriffe von außerhalb des Gebäudes konzentrieren.

Kommunikation von Polizei und Schulen gegenüber Eltern

Bei der Durchsicht von Hunderten an Berichten während der Vorbereitung dieses Artikels ist mir die massive Anzahl von Beschwerden der Eltern aufgefallen, die nicht zeitgerecht über den Status ihrer Kinder benachrichtigt wurden.

“Fast einen halben Tag später informierte die Polizei die Familie des Buben.“

“Unsere ganze Familie hat erst 12 Stunden nach Ende der Schießerei erfahren, daß Rojelio Torres, mein 10jähriger Neffe, in dieser Tragödie umgekommen ist.“ berichtet seine Tante, Precious Perez, gegenüber

KSAT: 'Wir sind entsetzt und untröstlich. Rojer war sehr intelligent, hilfsbereit und hat hart gearbeitet. Wir werden in vermissten und niemals vergessen.' "

Inakzeptabel. Ganze 12 Stunden bangen zu müssen, ob ihr Kind tot oder lebendig ist, ist absolut unzumutbar. Schulen und Polizeibehörden brauchen bessere Vorgehensweisen, um zu vermeiden, daß die Familien der Opfer nicht noch mehr leiden, damit sie zeitgerecht und präzise mit den Familien kommunizieren können

Prognostische Polizeiarbeit

Es kommt in der Tat ziemlich häufig vor, daß die Täter von Schulschießereien mit dem Töten von Familienmitgliedern anfangen. Ich habe darüber erstmals 2014 geschrieben. Eine FBI-Studie hat herausgefunden, daß etwa jeder zweite Täter zuerst auf Mitglieder der eigenen Familie oder ihre Intimpartner losgehen.

In der Vergangenheit habe ich schon erwähnt, daß die Polizei nach der Neutralisierung oder Verhaftung von solchen Tätern unbedingt bei deren Familien Nachschau halten sollte. Vielleicht sollte man das auch umgekehrt machen. Wenn eine Schußverletzung mit Täter auf der Flucht gemeldet wird, dann sollte sich die Polizei nicht nur auf den unmittelbaren Tatort konzentrieren, sondern aufgrund der verfügbaren Informationen mögliche weitere Ziele des Täters vorhersagen können.

Als erster Angriff eines mobilen aktiven Täters gilt die Schießerei an der Virginia Tech im Jahr 2007. Der Trend daß aktive Täter mehrere Tatorte ansteuern, wurde ab 2013 üblich. Die Anzahl an mobilen aktiven Tätern scheint zu steigen. Polizisten müssen wissen, wie man diesem Typ von Täter am besten begegnet.



Die Route des Virginia Tech Tiers

Bewaffnete Lehrer brauchen Training bezüglich „Eindringen vs. Festsetzen“

Wahrscheinlich gibt es bundesweit Tausende von bewaffneten Schulbediensteten mit unterschiedlichen Graden an Fertigkeiten. Wenn schon Polizisten die Entscheidung zwischen Eindringen und Abwarten nicht hinkriegen, kann man davon ausgehen, daß die weniger trainierten Schulbediensteten ebenso unsicher sind.

Wenn bewaffnete Schulbedienstete die Rolle von Ersthelfern bei solchen Ereignissen übernehmen sollen, dann muß man ihnen beibringen, wann sie in einen Klassenraum eindringen und den Täter stellen sollen und wann sie besser auf Verstärkung warten.

Weiters sollte man vielleicht die Securities an den Schulen mit Generalschlüsseln, Gerät zum Aufbrechen von Türen und dem erforderliche Wissen dazu ausrüsten.

Eintreffende Polizisten brauchen Schlüssel zu Außentüren und Klassenzimmern.

Die Schlüssel könnten an Polizeibeamte oder Polizeibehörden ausgegeben werden. Oder außerhalb der Schule in einer „Knox Box“ verwahrt werden. Oder Schulen könnten ein „Willkommenskomitee“ organisieren, die der Polizei die Schlüssel aushändigt.

Üblicherweise hat jedes Klassenzimmer seine eigene Sperrberechtigung. Die meisten Lehrer können nur die Außentüren und ihr eigenes Klassenzimmer sperren. Nur Direktoren und Schulwarte haben üblicherweise Generalschlüssel. Bei einem Lockdown könnte man den Schulwart dazu bestimmen, den eintreffenden Polizeikräften den Schlüssel zu übergeben und den Weg zum Tatort zu beschreiben.

Polizisten sollten wissen, ob solche Pläne innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs existieren. Wenn nicht, dann müssen sie entsprechendes Werkzeug oder Waffen mitführen, um versperrte Klassenzimmer rasch öffnen zu können.

Notfallmedizinische Kits in Klassenräumen oder öffentlichen Bereichen.

Wir wissen nicht, ob vom Täter draußen abgegeben Schüsse Schüler oder Lehrer im Gebäude getroffen haben. Falls jemand getroffen wäre und in einem Klassenzimmer eingeschlossen ist, wie kommt derjenige an lebensrettende medizinische Gegenstände?

Es wäre am besten, aber auch kostspielig, in jeder Klasse ein Traumakit vorrätig zu haben. In regelmäßigen Abständen in den Gängen Maßnahmen zur Blutstillung vorzuhalten wäre auch eine Option, könnte aber beim Zugriff gefährlicher sein, wenn ein aktiver Täter in der Schule unterwegs ist.

Weitere Auswirkungen

Vor beinahe zwei Jahren habe ich einen Artikel über die Zukunft der Polizeiarbeit in den USA geschrieben. Darin habe ich vier verschiedene Faktoren, die die Meinung der Öffentlichkeit über Polizisten verändern würden.

Einer der Faktoren lautete:

3). Mißtrauen gegenüber und Politisierung aller Teile der Regierung. Die Zustimmung gegenüber fast jeder obrigkeitlichen Tätigkeit hat einen historischen Tiefpunkt erreicht. Das generelle Mißtrauen gegenüber der Verwaltung und Politikern wird den Rückhalt der Polizei in der Bevölkerung weiter schwächen und damit auch die Bewerbungen durch junge Menschen.

In diesem Artikel habe ich dargestellt, wie dieses Mißtrauen gegenüber der Verwaltung zu einem Graben zwischen den Reichen und denjenigen knapp über der Armutsgrenze führen. Im wesentlichen wird sich die Erfahrung in den USA der Situation der Polizeiarbeit in Entwicklungsländern annähern.

Dort findet man in den reichsten Nachbarschaften kaum Polizisten. Aber es gibt bewaffnete Bewachungskräfte vor und in allen Banken und vielen Geschäftslokalen. Und nachts fahren sie in der Umgebung in markierten Streifenwagen umher.

In den ärmeren Gegenden sieht man genau so wenig Polizisten. Sie werden wohl vorbeischaun, wenn etwas Schlimmes passiert, aber irgendwelchen Kleinkram untersuchen sie nur, wenn sie dafür ordentlich bestochen werden.

Die meisten Mitglieder der unteren Klassen ignorieren Kleinkriminalität. Sie verbünden sich mit Familienmitgliedern und Freunden, um sich um die größeren Probleme zu kümmern. Wenn sie verfügbares Einkommen haben, dann bezahlen sie manchmal eine Gang, die sich dann darum kümmert. Der Übeltäter wird verprügelt oder totgeschlagen. Die Polizei strengt sich nicht an solche Fälle zu lösen, da sie weiß, was gespielt wird.

Das ist die Art von Aufteilung die ich in den USA für die wahrscheinlichste halte. Die Reichen werden sich mit bewaffneter Secu-



Die Sicherheitslage in den Stadtteilen von Lima in Peru. Die Reichen wohnen in den grünen Zonen, die von bewaffneter Security patrouilliert wird.

rity schützen und korrupte Polizisten dafür bezahlen, Informationen über Feinde und politische Rivalen zu beschaffen. Die Armen werden ohne wesentliche produktive Polizeipräsenz einfach sich selbst überlassen.

Ich sehe die Schießerei in Uvalde als Katalysator für eine breite Implementie-

rung dieser Änderung. Die Öffentlichkeit hat das Vertrauen in die Polizei komplett verloren. Das hat dieser Vorfall so deutlich gemacht wie noch keiner zuvor.

In Zukunft werden wir sehen, daß reiche Schulbezirke ihre eigenen, kompetenten Sicherheitskräfte aufbauen und die Polizei

ignorieren werden. Das könnte die überwiegende Mehrheit der Schulschießereien weg von den wohlhabenden Vororten und hin zu ländlicheren oder innerstädtischen Schulbezirken lenken, die weniger gut geschützt sind.

Ing. Andreas Tögel

Waffenfreie Zonen, Massenmorde und Psychopharmaka

Anreize wirken – besonders auf Menschen. Wer Leistung bestraft und Müßiggang fördert, wird weniger von ersterer und mehr von letzterem ernten. Wer etwas für nichts bietet, braucht sich nicht um die Nachfrage zu sorgen – die gibt's gratis. Wer Gewaltfreiheit predigt, die Gesellschaft nach Kräften entwaffnet, braucht nicht lange darüber nachzudenken, wer in einer auf der Straße stattfindenden Auseinandersetzung obsiegen wird.

Das ist kein Plädoyer für die Anwendung physischer Gewalt, sondern die bloße Feststellung, daß Pazifismus auf individueller Ebene seine Grenzen dort findet, wo's ans Eingemachte geht: Wenn Leben, körperliche Unversehrtheit und Eigentum bedroht sind, ist robuste Gegenwehr gefragt – und zu der gilt es, befähigt zu sein.

Die Gegner des privaten Waffenbesitzes versuchen unentwegt, einen ursächlichen Zusammenhang zwischen der Verfügbarkeit von Schußwaffen und der Gewalt-

kriminalität herzustellen. Dabei werden nur allzu oft Korrelationen als Ursachen verkauft: Die niedrige Gewaltkriminalitätsrate in Japan wird zur Folge der dort herrschenden restriktiven Waffengesetzgebung erklärt; die hohe Neigung zur Gewaltkriminalität in den USA als Folge des freizügigen Zugangs zu Schußwaffen deklariert. Die in Wahrheit entscheidenden kulturellen und sozialen Faktoren die zu krimineller Gewalt führen, werden dabei indes völlig ignoriert.

Wie eingangs geschrieben: Anreize wirken! Es fällt beispielsweise auf, daß es auf Schießplätzen, wo jedermann bewaffnet ist, niemals zu Gewaltexzessen – und schon gar nicht zu Massakern – kommt. Das ist auch kein Wunder, da Gewalttäter gewöhnlich nach möglichst wehrlosen Opfern suchen und nicht auf Schießereien aus sind. Folgerichtig bieten „waffenfreie Zonen“, wie Schulen und Universitäten, erschreckend häufig den Anreiz, zum Ziel von Massentötungen zu werden. Daß die Wehrlosigkeit der dort anzutreffenden

Personen eine magnetische Anziehungskraft auf jeden potentiellen Täter ausübt, ist unübersehbar. Daher kann es auch nicht überraschen, daß 97,8 Prozent der Massenerschießungen in den USA in „waffenfreien Zonen“ erfolgen.

Dennoch löst jedes Schul- oder Hochschulmassaker die immer gleiche Kritik an angeblich „zu laxen Waffengesetzen“ aus, wobei „Waffenlobbys“ und Waffenh Herstellern eine Mitschuld an derlei Tragödien zugeschoben wird. Für die Sicherheit auf „waffenfreien Zonen“ sorgt indes niemand.

Faktum ist, daß es für derartige Massensterben bis dato keine eindeutigen Täterpro-

file gibt. Der bloße Umstand, daß es sich bei den Tätern oft um Einzelgänger mit zum Teil seltsamen Allüren handelt, erlaubt noch kein treffsicheres „Profiling“ und schon gar keine wirkungsvolle Prävention. Allerdings zeigt die Analyse der einschlägigen Untaten, daß viele der Täter mitunter schon längere Zeit wegen psychischer Probleme in ärztlicher Behandlung waren und auf psychotrope Medikamente eingestellt waren (meistens auf Antidepressiva – und zwar speziell auf selektiv wirksame Serotonin-Wiederaufnahmehemmer).

Während das Vorliegen endogener Depressionen nach den bislang vorliegenden Erkenntnissen nicht mit einer erhöhten

Gewaltbereitschaft einhergeht, ist das bei der Einnahme von antidepressiv wirkenden Substanzen und abhängig von deren Wirkungsprofil, recht häufig der Fall. Die antriebssteigernde Komponente dieser Psychopharmaka liefert in bestimmten Fällen genau den nötigen Schub, um zur Tat zu schreiten – sei es zum Suizid oder zu einem nach außen gerichteten Gewaltexzess.

Fazit: Die Ursache des Phänomens Massentötung ist sicher nicht im problemlos möglichen Erwerb von Schusswaffen zu finden, sondern vielmehr in kulturellen, sozialen und besonders in medizinischen Aspekten.

Dr. Hermann Gerig

FESAC – Foundation for European Societies of Arms Collectors

Fortsetzung des Berichtes in IWÖN 2-3/22

Das diesjährige FESAC-Meeting fand von 20. bis 23. April 2022 in Malta statt. Die letzte reguläre Tagung war 2019 in Holland. Die Tagungen 2020 und 2021 wurden coronabedingt abgesagt. Auch bei dieser Tagung in Malta fand noch vieles unter dem Coronadiktat statt. Impfnachweis und QR-Code waren für die Einreise angekündigt. In Valetta und auch in anderen Städten Malts wurde ein deutlich

entspannter Umgang gepflogen. Nach dem traditionellen Begrüßungszeremoniell wurden die Country-Reports der einzelnen Länder besprochen und eventuelle Fragen beantwortet und diskutiert. Im Rückblick auf die letzte FESAC-Konferenz 2008 in Malta kann man sagen, daß fast alle geahnten und befürchteten Verschärfungen eingetreten sind ohne den erwünschten Effekt zu erreichen. 2008 war sogar die

Grüne EU-Abgeordnete, Frau Kallenbach, anwesend, die selbst sagte, daß sie durch die Teilnahme an der Konferenz ein neues Bild von Waffenbesitzern kennen gelernt hat. Wir konnten vermitteln, daß Waffensammler das technische und oft auch künstlerische Kulturgut Waffe pflegen und für künftige Generationen erhalten.

Einer der Hauptpunkte der Konferenz in Malta war die Diskussion über den Umgang mit der Problematik der großen Magazine. Alle Teilnehmer kritisierten in verschieden intensivem Ausmaß diese Regelung. Selbst aus hohen Polizeikreisen war Unmut über die EU Vorgabe zu vernehmen, die mit enormem bürokratischen Aufwand verbunden ist. Ein geplantes Bleiverbot steht drohend im Raum, wobei international unter Fachleuten darauf hingewiesen wird, daß man eine mehrjährige Übergangsfrist für alle Bereiche der Jagd, des Schießsports, der Waffen- und Patronenproduktion benötigt. Derzeit wurde vom Präsidium der FESAC ein das Waffengesetz und deren Umsetzung betreffendes Questionnaire an alle Boardmember versandt um intern bessere Vergleichsmöglichkeiten zu haben.

Vor und auch nach den Arbeitssitzungen gab es Präsentationen von ausgesuchten Exponaten einiger Waffensammler, die anwesend waren und die Stücke demonstrierten.

Fortsetzung des Berichtes in IWÖN 1/23



Die Konferenzteilnehmer 2022 in Malta. Der Herr in der Mitte ist der Präsident der FESAC Stephen Petroni aus Malta, Die Dame rechts im blauen Kleid ist die Generalsekretärin Frau Hanny Spruit aus Holland.

EU-Pressemeldung zu Regeländerung bezüglich Schußwaffen

Übersetzung und Kommentare: Gunther Hick (G.H.)

Die EU-Kommission schlägt eine Änderung der Regeln betreffend Import, Export und Transit von Schußwaffen für den zivilen Gebrauch vor. Schätzungsweise befinden sich bis zu 35 Millionen illegaler Waffen in den Händen von Zivilisten in der EU, und laut Schengen-Informationssystem sind etwa 630.000 legale Schußwaffen als verloren oder gestohlen gemeldet. Die geänderten Regeln werden den legalen zivilen Markt für Schußwaffen fördern und den administrativen Aufwand für Waffenhersteller, Handel und Nutzer verringern. Die geänderten Regeln werden die Sicherheit verbessern, den illegalen Handel erschweren und die Rückverfolgbarkeit von Schußwaffen durch koordinierte Kontrollmöglichkeiten und Risikobewertungen verbessern.

35 Millionen illegale Waffen

davon 630.000 verlorene/gestohlene ehemals legale Waffen, d.h. 98% der illegalen Waffen stammen nicht aus legalem Besitz. Das ist die übliche Begründung für Einschränkungen bei legalen Waffen. G.H.

Margritis Schinas, Vizepräsidentin für die Förderung der Europäischen Lebensart, sagt dazu: „Waffenschmuggel fördert die organisierte Kriminalität innerhalb und politische Instabilität außerhalb der EU. Mit der Entwicklung eines schnellen Paketzustellwesens und neuer Technologien ändert sich die Erscheinungsform des Waffenschmuggels und entzieht sich zunehmend den Kontrollen. Als Gesetzgeber müssen wir darauf reagieren. Die vorgeschlagenen Reformen werden die oft genutzten Schlupflöcher in den Regeln schließen, die den illegalen Zufluß von Schußwaffen in die EU ermöglichen“.

Yviva Johansson, Kommissar für Inneres sagt: „Kriminelle passen ihre Methoden ständig an, mit denen sie tödliche Waffen in die EU einschmuggeln. Wir müssen immer einen Schritt voraus sein. EU-interne Sicherheit um die illegale Anwendung und Verbreitung von Schußwaffen muß auf guter polizeilicher Zusammenarbeit, guter Information und transparenten Prozeduren aufgebaut sein. Der Vorschlag bewirkt genau das. Zugleich werden die Verfahren für legitime Besitzer und Gewerbetreibende vereinfacht.“

Administrativen Aufwand verringern

Wie das durch die Überführung der waffenrechtlichen Import-, Export- und Transitgenehmigungen in das notorisch komplizierte Zollrecht geschehen soll, bleibt fraglich. G.H.

Die Änderungen umfassen unter anderem:

Klare und einheitliche Verfahren für Import, Export und Transit von Schußwaffen für den Zivilmarkt, ihrer wesentlichen Bestandteile, Munition und Alarm- und Signalwaffen. Beispielsweise werden Hersteller, Händler und Nutzer von einer Gebühr für eine Import- oder Exportgenehmigung befreit.

Vereinfachte Import- und Exportprozeduren für Jäger, Sportschützen und Aussteller: Insbesondere benötigen Jäger mit EU-Feuerwaffenpaß keine vorherige Import- oder Exportgenehmigung

Vereinfachte Prozeduren für Jäger und Sportschützen

Hier ändert sich nichts, die bestehenden Bestimmungen werden in das neue Waffen-Zollrecht übernommen. G.H.

Ein neues, EU-weites elektronisches Autorisierungssystem für Hersteller und Händler anstatt der hauptsächlich papierbasierten, uneinheitlichen nationalen Verfahren für Import- und Exportgenehmigungen. Das neue elektronische System spart Zeit und vereinfacht den Vorgang. Es wird zudem in das einheitliche EU-Zollsystem integriert.

Strikte einheitliche Standards für Alarm- und Signalwaffen, die ausschließlich Knall-, Tränengas- und Reizstoffmunition nutzen können. Dies verhindert, daß sie auf scharfe Munition umgebaut werden können. Gegenstände die den Standards nicht entsprechen, müssen als scharfe Waffen importiert werden. Die Kommission wird eine Liste von nicht-umbaufähigen Alarm- und Signalwaffen erstellen, bei denen ein Umbau von vornherein ausgeschlossen ist.

Alarm- und Signalwaffen

Die bisher kaum im Waffenrecht zu finden waren, werden quasi als neue Kategorie eingeführt und reglementiert. G.H.

Striktere Regeln zu halbfertigen Waffenbestandteilen. Diese dürfen nur mehr von lizenzierten Händlern importiert werden, was die Gefahr von hausgemachten Schußwaffen ohne Markierung oder Registrierung („ghost guns“) verringert.

Halbfertige Waffenbestandteile

Hier werden halbfertige Lösungen für US-Amerikanische Probleme in das EU-Waffenrecht importiert. G.H.

Endnutzerzertifikate für die gefährlicheren Schußwaffen. Dieses Dokument bestätigt, daß der Käufer der Endnutzer der Waffen ist und diese nicht an jemanden anderen weiterzugeben plant. Das reduziert die Gefahr, daß Waffen während oder nach dem Export auf den Schwarzmarkt umgeleitet werden.

Strikte Prüfung auf abgelehnte Import- oder Exportgenehmigungen. Nationale Behörden haben vor der Genehmigung von Anträgen zu prüfen, ob dem Antragsteller in einem anderen Mitgliedsstaat bereits eine Genehmigung verwehrt wurde. Eigene Ablehnungen sind den anderen Mitgliedsstaaten zur Kenntnis zu bringen. Dies verhindert, daß gleiche Anträge in mehreren Staaten gestellt werden, bis einer davon genehmigt wird.

Es liegt nun an EU-Parlament und EU-Rat, den Vorschlag zu prüfen. Wird er angenommen, tritt er EU-weit in Kraft.

Das Schiff des Theseus

Theseus, Gründerkönig von Athen, hat die athenische Jugend aus den Händen von König Minos von Kreta befreit, indem er den Minotaurus erschlug und mit seinem Schiff entkam. Die Athener haben ihm zu Ehren das Schiff jedes Jahr zu Ehren von Apollo nach Delos verbracht. Im Laufe der Jahre wurden schadhafte Teile ersetzt, sodaß nach einigen Jahrhunderten der Wartung kein Teil mehr original war. Ist es noch dasselbe Schiff?

Im US-Waffenrecht gilt das „Griffstück“ bzw. das „(Unter)gehäuse“ rechtlich als Schußwaffe. Man stelle sich das Entsetzen der US-Behörden vor, als sie der ersten Glock-Pistolen ansichtig wurden. Griffstück aus Plastik und keine Seriennummer! G.H.



Glock 17 Gen. 1 ohne Seriennummer

Was ist eine „Ghost Gun“?

Aus historischen Gründen sind den USA als Vereinigung von Bundesstaaten in der Verfassung nur bestimmte Rechte delegiert, insbesondere die „Regulierung des zwischenstaatlichen Handels“ (Commerce Clause). Das bildet die Grundlage für die Rechtsvorschrift, daß Schußwaffen für den „zwischenstaatlichen Handel“ eine eindeutige Seriennummer haben müssen.

Die Herstellung einer Schußwaffe ausschließlich für den privaten Gebrauch ist in manchen US-Bundesstaaten immer noch unreguliert. Mangels Bestimmung für den Handel ist weder eine Seriennummer erforderlich, noch eine Eintragung in irgendwelche Register.

Eine solche Waffe existiert rechtlich gesehen gar nicht, ehe denn sie staatlichem Zugriff ausgesetzt wird. G.H.



Glock 19 ohne Seriennummer



Verordnungstext in Auszügen

Artikel 2

Begriffsbestimmungen

Im Sinne dieser Verordnung bezeichnet der Ausdruck

1. „Feuerwaffe“ jede tragbare Waffe gemäß Anhang I, die Schrot, eine Kugel oder ein anderes Geschoss mittels Treibladung durch einen Lauf verschießt, die für diesen Zweck gebaut ist oder die für diesen Zweck umgebaut werden kann. Ein Gegenstand gilt als zum Umbau geeignet, um Schrot, Kugel oder ein anderes Geschoss mittels Treibladung zu verschießen, wenn er

a) das Aussehen einer Feuerwaffe hat und

b) sich aufgrund seiner Bauweise oder des Materials, aus dem er hergestellt ist, zu einem Umbau eignet;

2. „identische Waffen“ Waffen mit identischen technischen Eigenschaften in Bezug auf den Hersteller, die Marke oder das Fabrikat, den Typ, das Modell, das Material, das Kaliber und die Funktionsweise;

3. „wesentliche Komponenten“ den Verschlußmechanismus, das Patronenlager und den Lauf einer Feuerwaffe, den Rahmen, das Gehäuse, sei es ein Gehäuseober- oder -unterteil, den Schlitten, die Trommel, den Verschluß oder das Verschlußstück, die als Einzelteile unter dieselbe Kategorie fallen wie die Feuerwaffe, zu der sie gehören oder für die sie bestimmt sind;

4. „halbfertige Feuerwaffen“ Feuerwaffen, die nicht unmittelbar einsatzbereit sind und die ungefähr die Form oder den Umriß der fertigen Feuerwaffen haben und die außer

in Ausnahmefällen nur zur Fertigstellung der fertigen Feuerwaffe verwendet werden können;

5. „halbfertige wesentliche Komponenten“ wesentliche Komponenten, die nicht unmittelbar einsatzbereit sind und ungefähr die Form oder den Umriß der fertigen wesentlichen Komponenten haben und die außer in Ausnahmefällen nur zur Fertigstellung der fertigen wesentlichen Komponente verwendet werden können;



Ein „80% Lower“

6. „Munition“ die vollständige Munition oder ihre Komponenten gemäß Anhang I, einschließlich Patronenhülsen, Zündhütchen, Treibladungspulver, Kugeln oder Geschosse, die in einer Feuerwaffe verwendet werden, vorausgesetzt, daß diese Bestandteile selbst in dem betreffenden Mitgliedstaat genehmigungspflichtig sind;

7. „deaktivierte Feuerwaffe“ einen Gegenstand, der der Definition einer Feuerwaffe in sonstiger Hinsicht entspricht, der jedoch durch ein Deaktivierungsverfahren auf Dauer unbrauchbar gemacht wurde, das im Einklang mit der Durchführungsverordnung (EU) 2015/2403 gewährleistet, daß alle wesentlichen Teile der Feuerwaffe auf Dauer unbrauchbar gemacht worden sind und nicht mehr entfernt, ausgetauscht oder in einer Weise umgebaut werden können, die eine Reaktivierung der Feuerwaffe ermöglicht.

8. „Schreckschuß- und Signalwaffen“ Objekte mit einem Patronenlager, die dafür ausgelegt sind, nur Platzpatronen, Reizstoffe, sonstige aktive Substanzen oder pyrotechnische Signalpatronen abzufeuern, und die nicht so umgebaut werden können, daß damit Schrot, Kugeln oder Geschosse mittels einer Treibladung abgefeuert werden können.

Die Originaltexte von der EU können unter folgenden Adressen nachgelesen werden:

https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/QANDA_22_6428

https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/FS_22_6429

https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/IP_22_6427

Neue Definition von „Feuerwaffen“

Die Zweckbestimmung wird zugunsten von „Aussehen“ und „Umbaubarkeit“ aufgegeben. Gemessen an den ersten Eigenbau-Schußwaffen der IRA ist eine Waschmaschine jetzt eine Feuerwaffe und der Baumarkt eine Waffenhandlung. G.H.

Neue „Wesentliche Komponenten“

Griffstücke und Gehäuse werden von frei erhältlichen Gegenständen zu „wesentlichen Komponenten“, d.h. sie müssen als Zubehör im ZWR eingetragen werden. G.H.

Was ist ein „80% Lower“?

Am Beispiel eines AR-15 erklärt. Das Untergehäuse eines AR15 beginnt sein Leben typischerweise als einfacher Block aus einer Aluminiumlegierung. Mittels CNC-Fräse wird daraus ein Rohling geformt, der bereits in sämtlichen Abmessungen dem späteren Untergehäuse entspricht. Fast alle Ausnahmen sind bereits fertiggestellt. Danach erfolgt optional die Oberflächenbehandlung. In diesem Zustand ist das Teil rechtlich immer noch keine Schußwaffe nach US-Recht und frei erhältlich (je nach Bundesstaat).

Zur Fertigstellung muß nur mehr die Ausnahme für das Schlagwerk ausgefräst, sowie Bohrungen für die Abzugsachse, Schlagstückachse und die Sicherung gefertigt werden. G.H.



zum Aufsetzen halb eingeschwenktes ZF

Dr. Hermann Gerig

Jagd-Selbstladebüchse Voere Mod 2185

Nachdem Repetiergewehre Ende des 19. Jahrhunderts für Militärs in aller Welt Standard geworden waren, dachten fortschrittliche Konstrukteure schon einen Entwicklungsschritt weiter. Der Repetiervorgang, das Laden und das neue Anvisieren bedeuten für den Soldaten jedes Mal einen Zeitverlust und eine kurze Zeit der Wehrlosigkeit. Man müßte doch den Ladevorgang automatisieren können. Genau das dachte auch Kaiser Wilhelm bei der Vorführung der Mauser C96, denn da soll seine Majestät zu Mauser gesagt haben: „Jetzt bauen Sie mal ein Gewehr das auch so funktioniert.“ Es wurde versucht, gelang aber nicht und Paul Mauser verlor bei einem Schießunfall, trotz bester me-

dizinischer Betreuung sein rechtes Auge. Auch mit Luger's „Parabellum Mechanik“ gab es ein Gewehr für ein „Militärkaliber“. Es gibt mehrere Versuchsmodelle von Infanterie-Repetiergewehren, die zu Selbstladern umgebaut wurden – alle nicht wirklich erfolgreich, wobei der Umbau eines M.95 technisch natürlich einfacher ist als bei einem Gewehr 98. Für beide Umbauten gibt es Exponate in Militärmuseen von Berlin und Budapest. Bis auf wenige Ausnahmen, wie Stützklappen- und Rollenverschluß verriegeln die meisten militärischen und zivilen Selbstlader jetzt mit Drehverschlüssen mit drei oder mehr Warzen – sie sind im Prinzip Geradezugverschlüsse, wie beim M.95. Neben dem

allseits bekannten John Moses Browning beschäftigte sich auch Ferdinand Ritter von Mannlicher schon in den 1890er Jahren mit Selbstladern. Das erste militärisch genutzte Selbstladegewehr war ein von General Manuel Mondragon konstruiertes und in der Schweiz bei SIG in kleiner Stückzahl produziertes Selbstladegewehr, das als Flieger-Selbstladekarabiner 1915 zur Bewaffnung von deutschen Flugzeugen und Beobachtungsballons ausgegeben wurde. Auch Frankreich und Rußland hatten schon vor 1918 an ihre Armeen Halb- und Vollautomaten ausgegeben. In Österreich-Ungarn beschäftigten sich Oberst Julius Maudry Edler von Wehrbrunn und Major Robert Stummer Ritter von Traunfels mit



Erhöhte Kimme wegen Montagebasis für ZF

Verschuß offen, Sicherung entsichert. In den Abzugsbügel ragt bei gespanntem Schlagstück ein sicht- und tastbarer Signalstift (siehe Pfeil).





Mod. 2185 mit ZF neben originalem Prospekt © Dr. Hermann Gerig



SELBSTLADEBÜCHSE Mod. 2185 Die Jagdselfstladebüchse in elegant

• Gasdrucklader • 3-Warzen-Drehverschluss • extreme Festigkeit • Halbschaftausführung • Umstellmöglichkeit zur Repetierbüchse • Druckpunktabzug • Einreihiges 2-Schuss-Magazin • Ersatzmagazine auf Anfrage	• höchst präzise • schließt nur bei • Stützenausführung • Sicherung sperrt den Hahn • Metallvisierung auf dem Lauf • Gewindebohrungen in der Hülse für die Zielfernrohrmontage
--	---

Kaliber 2185 Standard 9,3 x 62 308 Win 30-06 Spg.	Gewicht ca. 3,5 kg Lauflänge 51 cm (Stutzen 46 cm) Standard Gesamtlänge ca. 108 cm (Stutzen 103 cm)	Spezial 7 mm Rem. Mag 300 Win. Mag
--	---	--





Gasdruckschraube entfernt.

der Entwicklung von Selbstladegewehren. Von Maudry ist auch bekannt, daß er zur deutschen Waffenentwicklung Kontakt hatte und Vergleichsschießen stattfanden. Dies ist zumindest für einen erhaltenen Selbstladerprototyp im Kaliber 6,5 mm belegbar.

Im europäischen Jagdwesen hatte um 1900 Tradition einen viel höheren Stellenwert als heute in Europa. Kaiser Franz Joseph jagte in Ischl noch mit einem einschüssigen Kippplaufgewehr – dem Ischler Stutzen. Ein Repetierer wurde damals von vielen Jägern als unweidmännisch angesehen, obwohl mit dem Mannlicher Schönauer Mod. 1903 und der dazugehörigen Patrone 6,5 x 54 den Konstrukteuren ein Welterfolg gelungen war. Allerdings gab es in der Monarchie auch schon sehr fortschrittliche Schützen und Jäger. Mir ist ein Mauser C 96 mit Beschuß NPv 1900 und ein F.N. Selbstlader im Kaliber .35 Remington mit Wiener Beschuß aus 1912 bekannt. Nach zwei Weltkriegen und einer ungeahnten Entwicklung der Infanteriebewaffnung und Patronenentwicklung beginnt auch in der konservativen Jägerschaft Mitteleuropas die Selbstladebüchse angenommen zu werden.

Jagd-Selbstladebüchse Mod. 2185

Die Bezeichnung Jagd -Selbstladebüchse trägt das Mod. 2185 zu Recht. Besonders die Stutzenausführung mit Vollschaft bis zur Mündung läßt den Betrachter ob der Funktionsweise unsicher werden! Die Konstruktion des Gasdruckladers stammt von Nehemia Sirkis. Er arbeitete bereits für mehrere Waffenhersteller in den USA, Europa und bei IMI (Israel Military Industries).

Technische Daten

Hersteller:	VOERE Kufstein, Untere Sparchen 56, 6330 Kufstein
Modell:	Selbstladebüchse Modell 2185
Kaliber:	.308, .30 – 06, .300 Win Mag, 7 x 64, 9,3 x 62
System:	halbautomatischer Gas- drucklader mit 3 Warzen - Drehverschluß

Umstellungsmöglichkeit
auf Repetierfunktion

Ges.Länge:	1080mm, Stutzen 1023 mm
Gewicht:	ca 3,5 kg
Visierung:	Kimme und Korn
Visierlänge:	370mm
Magazin:	2 und 5 Schuß, einreihig
Sicherung:	sperrt das Schlagstück
Abzugsgewicht:	2,3 bis 2,5 kg, bei die- ser Waffe nach Werk- stuning 1,6 kg

Funktion und Besonderheiten

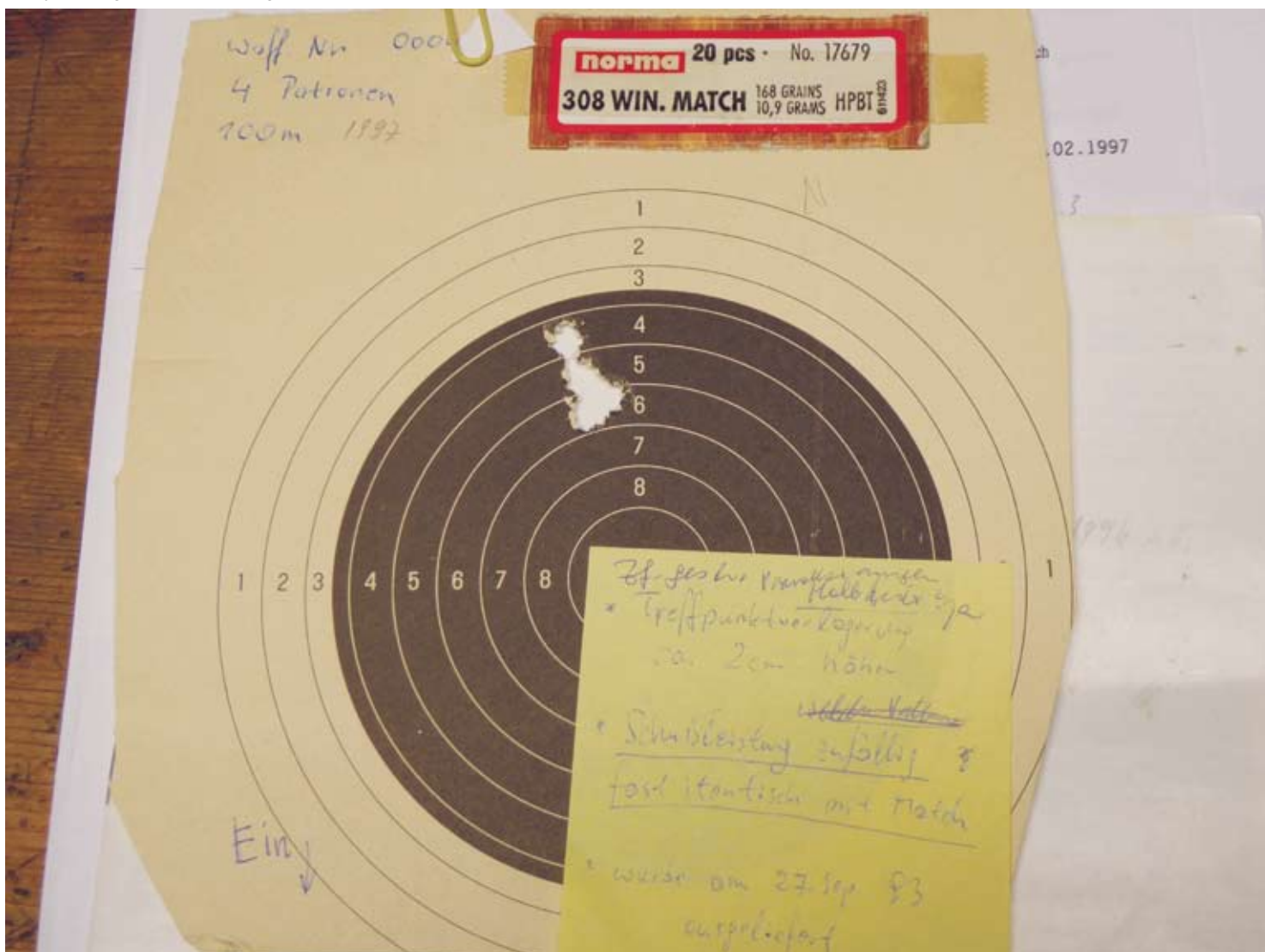
Die Funktion des Gasdruckladers ist vom Kalaschnikow System abgeleitet. Daher erfolgt die Verriegelung mit einem 3 Warzen -Drehverschluß. Eine Warze trägt den Auszieher. Die für die Verschlußbewegung nötige Gasmenge wird bei unserem Mod. 2185 mit einer Seriennummer unter 000500 ca. 22 cm von der Mündung entfernt abgeleitet und die Gasbohrung wird nach

einem kurzen Kolbenweg verschlossen. Der Gaskolben wirkt über zwei Führungsstangen auf den Verschußträger. Durch seine Rückwärtsbewegung wird der Verschußkopf über die Steuerkurve zwangsweise um rund 30° gedreht, sodaß die Verriegelungswarzen entriegeln. Auf seinem weiteren Weg nach hinten spannt der Verschuß das Schlagstück. Die leere Hülse wird vom Auszieher zurückgezogen bis sie in hinterster Position vom Auswerfer hinausgeschleudert wird. Die zwischen Gasgestänge und Verschußhülse angeordnete Schließfeder drückt den Verschuß dann wieder nach vorne, wobei die Warzen



Verschußkopf von vorne. Links ist der hintere Teil der ZF-Montage sichtbar.

Schußleistung nach Werkstuning



direkt im Lauf verriegeln. Diese zur Zeit der Markteinführung der VOERE 2185 zu Beginn der 90er Jahre nicht übliche Technik hat den Vorteil, daß keine direkten Gasdruckkräfte auf das Verschlußgehäuse übertragen werden. Über den Gaskolben ist auch die Ausschaltung der Selbstladefunktion möglich. Dazu genügt es, den Kolben um 180 Grad zu drehen, sodaß die Gasbohrung jetzt nach unten zeigt. Der Buchstabe E am Gaskolben zeigt den Einzellader-Modus an. Die gesamte Mechanik befindet sich unter dem Lauf und ist im Schaft geschützt, verborgen. Der einfachere Weg zur Umschaltung auf Einzellader ist das Abschrauben der Gasdruckschraube vorne am Druckrohr (Siehe Foto). Damit wird der Selbstlader zum Geradezug-Repetierer. Zu beachten ist, daß es beim Umschalten zu einer ca. 2 cm höheren Treffpunktlage kommt. (Ein ähnliches Verhalten habe ich auch beim Walther .22lr Selbstlader beobachten können und in IWÖN 1/21 beschrieben.)

Instandhaltung

Für alle technischen Geräte vom Auto bis zur Schußwaffe gilt der alte Spruch: „je mehr Technik verbaut, je mehr Funktionen möglich sind umso mehr Fehlerquellen gibt es und umso bedeutsamer für sichere Funktion ist die richtige Reinigung und Pflege“. Eine einläufige Kipplaufwaffe ist vergleichsweise leicht zu reinigen. Um sichere Funktion zu gewährleisten, braucht besonders eine Selbstladewaffe regelmäßige Pflege und etwas technisches Grundwissen. Ein Halbautomat mit Rollenverschluß ist anders zu reinigen als ein Gasdrucklader, bei dem es wieder davon abhängt, ob die Gasabnahme unter dem Lauf ist oder oben erfolgt. Ist die Gasabnahme, wie bei VOERE 2185 unter dem Lauf so ist flüssiger Laufreiniger bei Büchsenlagerung Visier unten und Magazin oben einzubringen. Dadurch wird verhindert, daß verschmutzter Laufreiniger durch die Gasabnahmeöffnung in den

Gaszylinder und in die weitere Mechanik eintritt. Prinzipiell soll das erste Durchwischen des Laufes vom Patronenlager aus erfolgen. Bei Kipplaufwaffen und bei Repetierern ist das relativ einfach möglich, bei vielen Selbstladern schwierig (HK630, 770, 940, VOERE 2185) und bei manchen geht es gar nicht (Ruger Mini 14, Browning BAR, Remington 7400). Dann muß von der Mündung aus gereinigt werden, wodurch schon Millionen von Militär- und Zivilwaffen die Präzision geraubt wurde. Man findet z.B. kaum einen M.95 ohne Vorweite! Durch Tiefersetzen der Mündung kann man diesen Fehler teilweise beheben. Wenn die Reinigung nur von der Mündung aus möglich ist, bietet der Fachhandel Reinigungssets mit diversen Ansätzen an, die vom Patronenlager durch den Lauf gezogen werden können. Nach 150 bis 200 Schuß sollte man eine Hauptreinigung vom Lauf, Patronenlager und Gaszylinder durchführen.

Oben: Verschluß mit Steuerkurve, darunter Verschlußkopf, Verschlußträger, Steuerbolzen und Schlagbolzen.





Oben ZF-Basis auf Selbstlader, darunter ZF mit Unterseite der Montage.

VOERE-Montage

Die Schnellwechsellmontage besteht aus einem Montagesockel, der mit vier Schrauben an der Systemhülse befestigt ist und einer Montagebasis für das Zielfernrohr. Die ebenfalls einteilige Basis ist mit konventionellen Ringen bestückt, die in 26,4 und 30 mm Durchmesser lieferbar sind. Verbunden werden die beiden Teile durch Einschwenken der Montagebasis mit Zielfernrohr über eine Ausfräsung an der Stirnseite, die in ein Gegenlager des Sockels eingreift. Die Verriegelung erfolgt durch einen unter Federdruck stehenden Hebel an der linken Basisseite, der einen Verriegelungszapfen in die Bohrung der Basis drückt. Kompliziert zu beschreiben, praxisgerecht in der Funktion und von mir in jahrelangem Gebrauch getestet, ist

sie absolut schussfest und „Wiederkehr genau“. (Foto)

Schußleistung

Dieses Modell 2185 wurde am 27. September 1993 ausgeliefert. Ich ließ Abzug und Sicherung vom Werk überarbeiten und danach einen Werksbeschuss durchführen. (Foto)

4 Schuß ergaben 17 mm ,

3 Schuß ergaben 8 mm Streukreis auf 100 m. Die Patrone Norma .308 Win. Match 168 gr HPBT. Diese Streukreise wurden im Selbstlademodus geschossen und würden heute für eine jagdliche Repetierbüchse ein hervorragendes Ergebnis darstellen.

Zusammenfassung

Schußleistung eines Match-Repetierers: Robuste, präzise ZF Schnellwechsellmontage. Besonders in der Stutzenanschäftung sehr konservatives, jagdliches Erscheinungsbild. Sicherung und Abzug wurden oftmals kritisiert und können aber vom Fachmann oder vom Werk verbessert werden. Der Verschluß bleibt nach dem letzten Schuß nicht offen. Vom Mod.2185 gab es eine ganz geschäftete Stutzenausführung, die beschriebene Jagdausführung und eine schwere Matchausführung mit verstellbarer Backe, Flimmerband, zweifärbigem Schichtholzschaft und Zweibein. Der relativ hohe Preis von 24.500,- ÖS im Jahr 1993 für die Jagdausführung war sicher der Grund für die nicht größere Verbreitung dieser schönen, überdurchschnittlich gut schießenden Selbstladebüchse.

A wie Abzug bis Z wie Zielfernrohr

In den IWÖ-Nachrichten 2-3/22 wurde das Parker Hale Einstecksystem .22lr für Webley Service Revolvers vorgestellt. Dieses System besteht aus einer Trommel und einem .22lr Einstecklauf. Um aber eine Zündung der Randfeuerpatrone mit einem Hahn für Zentralfeuerpatronen zu gewährleisten, griffen die Konstrukteure zu einem „genial primitiven“ Trick. Die Achse in der .22lr Trommel ist um ca. 4° zur Achse des Einstecklaufes geneigt. Um das Geschoß sicher umzulenken, hat der Einstecklauf hinten einen Durchmesser von 8 mm, der sich auf einer Länge von 30 mm auf Kaliber 5,6 mm verjüngt. Das soll funktionieren und treffen?

Schießtest und Versuche

Mich interessierte die Schußleistung, über die es extrem differenzierende Berichte gibt. Noch mehr wollte ich aber wissen, wie verhalten sich die Bleigeschoße durch die „Umlenkung“ und wie sehen die Geschoße aus? Der Präzisionsbeschuß, aufgelegt auf mit Sand gefüllten Mopedschläuchen, ging unauffällig vor sich. Ein Freund half mir und schoß auch eine Gruppe. Die Distanz war 25 m. Leider ist für mein Mark VI Korn der Einschnitt im Kimmenblatt des Einstecksystems zu schmal, sodaß fast kein Lichtspalt zu sehen ist! Sehr groß war unser Erstaunen, denn trotz des schlechten Visierbildes kamen gute Trefferergebnisse zustande. Die Patronen waren alte Hirtenberger Fertigung.



Zylinder des Einstecksystems mit durch Auszieher gehobenen Hülsen, dies bombiert



Zylinder von vorne mit asymmetrischen Ablagerungen

Mein Ergebnis auf 25 m bei Haltepunkt 6 Uhr: 3 Schuß Streukreis 18 mm, 5 Schuß 60 mm. Der zweite Schütze erzielte eine Höhenstreuung von 115 mm bei nur 28 mm Seitenstreuung. Das gesamte Trefferbild beider Schützen liegt ca. 8 cm links und ist 60 mm x 115 mm groß (Foto). Unter Berücksichtigung der ungünstigen Visierung und der Geschoßumlenkung kann man das Ergebnis als ausgezeichnet betrachten.

Wie sehen die Geschoße aus?

Da mir leider kein Gelatineblock zur Verfügung stand und die für Schußproben und zur Beurteilung der Durchschlagskraft



Zielscheibe für Beschußprobe, links Colt kleinerer Einschuß, rechts Einstecklauf größerer Einschuß.

bestens geeigneten alten Telefonbücher ausgegangen waren, mußte Ersatz geschaffen werden. Zeitungen, gebündelt und gepreßt wurden über Nacht gewässert. Die Schichtdicke war zur Sicherheit mit 20 cm überdimensioniert. Mit diesem triefenden, schweren, Papierklotz ist natürlich kein Schießstandbesuch möglich.

Die Beschußproben wurden mit dem Webley-Einstecksystem und zum Vergleich mit einem Colt „The Woodsman“ 4 Zoll Lauflänge durchgeführt. Distanz 5 m. Ich schoß extra keine Gruppe, sodaß sich die Bleigeschoße im Zeitungsmedium nicht gegenseitig verformen.

Ergebnis

Die aus dem Zielmedium herausgelösten Geschoße zeigen eine Verformung bei den aus dem Einstecklauf verschossenen Patronen. Die Geschoße aus dem Colt sind gerade und nicht verformt.

Zusammenfassung

Obwohl eine Umlenkung der Geschoße um 4° im Einstecksystem erfolgt, ist die Trefferpunktlage sehr gut. Die Eindringtiefe in das Zielmedium ist aber fast um die Hälfte geringer, wozu sicher auch der Lauf -Trommelspalt von 0,35 mm beiträgt.



Durchschüsse im Zeitungsmedium, links Colt rechts größerer Durchmesser vom Einstecksystem (Text)

Beschußprobe auf 5 m mit Eley practice

Colt Pistole „The Woodsman“

.22lr. 4 Zoll Lauf 2 Schuß

Bis 8 cm: alle Geschoße gehen durch, die Schußkanäle und die Einschüsse auf der Zielscheibe breiter bei Webley. (Foto)

Nach 15 cm und nach

18 cm Eindringtiefe stecken

beide Geschoße achsial.

Webley M VI Einstecksystem

ca.6 Zoll Lauf 3 Schuß

zwischen 9 cm und 10,5 cm

stecken alle 3 Geschoße

und liegen quer



Präzisionsschießen mit Einstecksystem auf 25 Meter. 5 Schuß rosa bezeichnet sind von mir.



links 2 gerade Colt Projektile, rechts 3 Geschosse vom Einstecksystem mit nach rechts gebogener Spitze

Lehren aus dem Krieg in der Ukraine

Sternstunde der Lenkwaffen

In diesem Beitrag geht es nicht um eine normative Bewertung des Krieges in der Ukraine, sondern lediglich um militärisch-technische Erkenntnisse.

Nach eingehender Sichtung der mir zugänglichen Quellen, erleiden die mechanisierten russischen Verbände in der Ukraine offenbar erhebliche Verluste. Ein guter Teil davon geht auf das Konto von ferngesteuerten unbemannten Kampfdrohnen und Panzerabwehrlenkwaffen. Hier soll auf letztere eingegangen werden. Panzerabwehrlenkwaffen (PAL) zwar keine ganz neue Erfindung, haben aber seit ihren Anfängen eine stürmische Entwicklung genommen, was Reichweite, Bedienerfreundlichkeit und Ersttrefferwahrscheinlichkeit angeht. PAL haben im Kampf gegen einen mechanisierten Feind eine neue Karte ins Spiel gebracht. Die Einsatzgrundsätze von Kampfpanzern auf dem modernen Gefechtsfeld, werden sich wohl erheblich wandeln (müssen). Der Panzerschutz der Fahrzeuge wird nämlich durch deren Gesamtgewicht limitiert. Der Wettlauf zwischen Panzerentwicklung einerseits und Abwehrwaffen andererseits, scheint im Moment jedenfalls zugunsten der letzteren auszugehen. Nichtsdestotrotz: Nach wie vor ist der moderne, stark motorisierte Kampfpanzer ein wesentlicher Akteur auf dem modernen Gefechtsfeld, da er schnelle Bewegung und Feuerkraft in sich vereint.

Zurück zu den Lenkwaffen: Erstmals in großem Stil eingesetzt wurden PAL von der ägyptischen Armee im Sinai während des Yom-Kippur-Krieges im Jahre 1973. Die Israelischen Panzertruppen erlitten damals schwere Verluste durch die von den Ägyptern eingesetzten russischen Waffen des Typs 9K11 Maljutka mit der NATO-Bezeichnung SAGGER und 2K8 Falanga (NATO-Code: SWATTER). Das waren *drahtgelenkte Raketen* mit Hohlladungssprengkopf, die dem Schützen große Aufmerksamkeit abverlangten, weil sie wie ein fernsteuerbares Flugmodell von der Starteinheit bis zum Aufschlag ins Ziel gelenkt werden mussten. Der Schütze war während der Flugzeit seiner Rakete dem feindlichen Feuer ausgesetzt, weil ihn der unbedingt notwendige Sichtkontakt zum Ziel aus der Deckung zwang.

Die derzeit von den Ukrainischen Streitkräften eingesetzten PAL vom Typ FGM-148 JAVELIN Medium Antiarmor Weapon

System US-amerikanischer Provenienz, oder damit vergleichbare Systeme (wie die in der Ukraine produzierte STUGNA-P), sind dagegen regelrechte „Wunderwaffen“: Der Schütze muss nur das Ziel kurz anvisieren, „aufschalten“ und den Auslöser betätigen. Alles weitere erledigt die Rakete selbsttätig. Es handelt sich um ein im Militärjargon als „*fire-and-forget-Waffe*“ bezeichnetes Gerät. Ist die Rakete einmal unterwegs, kann der Panzer fahren, wohin er will, er wird jedenfalls getroffen. Das Javelin-System verschießt eine Feststoffrakete mit einem achteinhalb Kilo schweren Gefechtskopf, der eine doppelte Hohlladung enthält und damit auch modernste Reaktivpanzerungen überwinden kann. Was diese und andere aktuelle PAL für Panzerfahrzeuge so besonders gefährlich macht, ist der Umstand, dass die Rakete kurz vor dem Ziel hochzieht und den Panzer von oben trifft – also dort, wo er am wenigsten geschützt ist. Vielfach sind in der Ukraine bereits improvisierte, zum Teil recht abenteuerliche Konstruktionen auf Russenpanzern aufgetaucht, die der Gefahr eines vernichtenden Treffers von oben entgegenwirken sollen.

Viele Bilder und Videos aus den Kampfzonen der Ukraine, zeigen neben abgeschossenen russischen Panzern liegende Geschütztürme. Das hat damit zu tun, dass die Treffer durch PAL eben von oben erfolgen, und die unter dem Turm in einer automatischen Ladevorrichtung ruhende Munition, sich in diesem Fall mit der Ladung des aufschlagenden Geschosses solidarisiert, ebenfalls detoniert und dabei den Panzerturm absprengt. Das ist der Konstruktion der russischen T-Panzer geschuldet, die auf einen vierten Mann der Besatzung (den in westlichen Panzertypen üblichen *Ladeschützen*) verzichten, was zwar eine niedrigere Silhouette ermöglicht, aber mit sich bringt, dass die Mannschaft de facto auf einem Pulverfass sitzt. Bei in Westarmeen eingeführten Kampfpanzern, die über keine Ladeautomatik verfügen, sondern einen Ladeschützen an Bord haben, lagert die Bereitschaftsmunition meist im hinteren Teil des Turms, was im Fall eines Treffers die Überlebenswahrscheinlichkeit der Besatzung und des Gerätes deutlich erhöht.



Wie der Kriegsverlauf in der Ukraine jedenfalls unmißverständlich zeigt, lohnt sich eine entschlossene militärische Landesverteidigung – auch gegen einen zahlenmäßig klar überlegenen Angreifer. Außer – zugegeben – beachtlichen Gebietsgewinnen im Donezbecken und im Süden des Landes, sind den russischen Truppen nach immerhin sechs Monaten Krieg bislang keine atemberaubenden strategischen Erfolge beschieden. Westliche Militärexperten zeigen sich daher über die bescheidenen Leistungen der als deutlich stärker eingeschätzten russischen Truppenverbände erstaunt. Die verhältnismäßig schwache Performance der Russen, und das ist die gute Nachricht, könnte den Appetit der russischen Führung auf weitere militärische Abenteuer verringern – etwa einen Angriff auf einen angrenzenden NATO-Staat.

Die „liberalen Demokratien“ Europas wären in jedem Fall gut beraten, ihre zugunsten des überbordenden Wohlfahrtsstaats stark vernachlässigten Verteidigungsanstrengungen drastisch zu erhöhen – besonders im Hinblick auf ein mögliches Comeback Donald Trumps im Weißen Haus. Trump hatte in seiner Amtszeit als Präsident ja bereits laut darüber nachgedacht, den von den USA über Europa errichteten Schutzschild abbauen zu wollen. In diesem Fall stünde Mittel- und Westeuropa dem russischen Bären im Moment erschreckend schwach gegenüber.

Der Weltklasse-Sportschütze im Rollstuhl

Das Leben von Thomas Höfs bewegte sich lange auf der Überholspur. 60 Stunden die Woche arbeitete der Deutsche im Außendienst, seine Tätigkeit führte ihn quer durch Europa.

Ein schwerer Arbeitsunfall 2016 fesselte Thomas Höfs an den Rollstuhl und stürzte ihn in ein tiefes Loch. Zu Hause kam Thomas Höfs aus dem Grübeln nicht mehr heraus. Das war eine echt harte Zeit, gesteht Höfs heute.

Eines Tages fiel sein Blick auf einen Zeitungsbericht über einen Ausnahmesportler der selbst im Rollstuhl sitzend im Schießsport sehr erfolgreich ist. Spontan nahm Thomas Höfs Kontakt auf – der erste Schritt auf dem Weg aus der Krise.

Die ersten Tests mit dem Luftgewehr liefen bestens, innerhalb kürzester Zeit schaffte Höfs den Sprung in den Landeskader der Schützen im Behinderten - Sportverband Niedersachsen (BSN).

Der Austausch mit anderen „Rollis“, das Sprechen über Probleme und Lösungen mit Menschen, die seine Situation am eigenen Leib erfahren haben, war und ist eine enorm wichtige Stütze für Thomas Höfs.

Seine neuen Kameraden bemerkten schnell, daß Thomas Höfs passionierter Trap-Schütze gewesen war. Ein Test mit dem Landestrainer ergab: Das Wurfscheibenschießen hatte Thomas Höfs nicht verlernt. Der BSN schickte den Winsener zu einem Para-Trap-Wettkampf nach Italien – dort hat er sich sofort mit dem „Virus“ Para-Trap infiziert.



Finale EM in Lonato (Italien) 09/22

In Deutschland ist Para Trap bislang wenig bekannt, obwohl durchaus die Chance besteht, daß die Disziplin demnächst zum Programm der Paralympics gehören könnte. Beim Para Trap handelt es sich um eine besondere Art des Wurfscheibenschießens, auch Trapschießen genannt,

das von Sportlerinnen und Sportlern mit körperlichen Einschränkungen in drei Startklassen ausgeführt wird.

Wie kann man eine Bewegungssportart im Sitzen ausüben? An sich ein Widerspruch, denn gerade das Flintenschießen lebt von der Bewegung und der Dynamik. Natur-



Finale Grand Prix Brno (Tschechien)



Finale EM in Lonato (Italien) 09/22



Finale EM in Lonato (Italien) 09/22

gemäß gibt es bei Para Trap-Schützen Einschränkungen, bedingt durch die unterschiedlichen Behinderungsarten. Deshalb werden die Athleten in drei verschiedene Startklassen eingeteilt: die Schützen im Rollstuhl (PT1), Athleten mit Einschränkungen an den unteren Extremitäten (PT2) sowie aufrecht schießende Sportler mit Einschränkungen an den oberen Extremitäten (PT3). Diese unterschiedliche Einteilung nach Startklassen findet zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nur international Anwendung. National gibt es keine Unterschiede zwischen Schützen mit und ohne Behinderung. In ganz Deutschland scheint es allerdings mit Thomas Höfs derzeit nur einen Para Trap-Schützen zu geben. Vielleicht spielt hier bei vielen die Sorge mit, daß es Probleme mit Blick auf die körperliche Eignung geben könnte.

Es ist zwar aus dem Rollstuhl heraus ganz anders als früher. Aber es knallt immer noch ordentlich, man sieht Erfolg, wenn die Wurfscheiben zerspringen, und spürt den Rückstoß des Gewehres an der Schulter.

Der Rollstuhl ist keine Geißel mehr für ihn ... Er ist ein Teil von mir geworden“, sagt Thomas Höfs heute.

Für den Rollstuhlfahrer Thomas Höfs änderte sich damit alles: Er hatte plötzlich Ziele, und zwar als Sportler.

Der 51-Jährige wollte unbedingt in den Nationalkader von Deutschland und hat das in diesem Jahr nach einer Qualifikation auch geschafft.

Para-Trap ist nicht olympisch. Folglich wird die Sportart nicht gefördert, die Trainer haben ihren Fokus auf die olympischen Disziplinen gelegt.

Aber Thomas Höfs ist ein Kämpfer: Längst hat er sein Leben nach dem Sport ausgerichtet. Und die Erfolge geben dem Ausnahmesportler recht. Das Jahr 2022 war für ihn besonders erfolgreich, eine Silbermedaille beim Weltcup in München, der vierte Platz bei der Europameisterschaft in Lonato (Italien) und der achte Platz bei der Weltmeisterschaft in Al Ain sind die Höhepunkte gewesen.

Um diese Leistungen zu erbringen, spielt die Kondition eine Rolle: Die 4,5 Kilo schwere Waffe will schließlich sicher und ruhig gehalten werden, und für die Rotationsbewegung braucht es reichlich Rumpfmuskulatur. Mindestens einmal in der Woche trainiert Thomas Höfs auf seinem Heimstand, aber auch auf anderen

Anlagen, so sie denn behindertengerecht sind.

Bislang tourt er für seine Wettkämpfe – fast wie früher im Arbeitsleben – quer durch Europa. Meistens ist Ehefrau Kerstin mit an seiner Seite.

Auch für sie ist der Sport ihres Mannes enorm wichtig: Er hat Thomas Höfs aus dem Tief geholt und ihm eine Aufgabe gegeben.

Es bedeutet ihm unglaublich viel, sich mit anderen Rollstuhlfahrern zu messen. Der Niedersachsenkader hat mich aufgefangen, ist für mich wie eine Familie geworden. Der Verband setzt sich unglaublich für mich ein“, versucht Thomas Höfs zu erklären. Die Hoffnung: Para-Trap könnte eventuell schon für 2028 in Los Angeles in die paralympischen Sportarten Einzug halten.

Seine Situation hat Thomas Höfs längst akzeptiert, der Rollstuhl ist keine Geißel mehr für ihn. Er hilft, ist ein Teil von ihm geworden! Mit dem Sport ist beim 51-Jährigen auch der Kampfgeist neu erwacht. Und den hat Thomas Höfs bitter nötig. Zum einen, weil es auch mal Rückschläge – sportlich und gesundheitlich – geben

wird, zum anderen weil auch sechs Jahre nach dem Unfall von den Versicherungen kaum Gelder geflossen sind. Aber auch in dieser Hinsicht hat Höfs der Ehrgeiz gepackt. Aufgeben ist für den Deutschen keine Option.

Markus Leyacker-Schatzl, selbst aktiver Sportschütze interviewte Thomas Höfs für seinen YouTube-Kanal „Menschen im Porträt“ (www.m-i-p.at)

Ein inspirierendes Interview mit einem absoluten Ausnahmesportler!

Hier geht's zum Video:



Info Box Thomas Höfs:

- * 17.12.1970 – geboren in Winsen, Deutschland (ehemalige DDR)
- * 2016 – schwerer Arbeitsunfall – Diagnose
- * 2019 Beginn im Para-Trap
- * 2020 2. Platz bei der Grand Mondiale Perazzi in der Kat. Para PT1 in Lonato
- * 2020 1. Platz beim Para-Trap Grand Prix in Brunn (Tschechische Republik)
- * 2020 4. Platz beim Internationalen Trap-Turnier in Grimmen (Deutschland)
- * 2021 7. Platz beim Para-Trap Grand Prix in Brno (Tschechische Republik)
- * 2021 4. Platz beim WSPS Grand Prix in Lonato (Italien)
- * 2022 3. Platz bei den Niedersächsischen Landesmeisterschaften (Deutschland)

- * 2022 1. Platz beim Kat. Internationales Trap-Turnier der Kategorie B in Grimmen (Deutschland)
- * 2022 Sieg bei der nationalen Qualifikation für die Mitgliedschaft in der deutschen Nationalmannschaft
- * 2022 2. Platz bei der Weltmeisterschaft in München (Deutschland) in der Kat. Para-Trap
- * 2022 4. Platz bei der Para-Trap-Europameisterschaft in Lonato (Italien)
- * 2022 8. Platz bei der Weltmeisterschaft in Al Ain (UAE)
- * 2022 Aufnahme in das offizielle Team - Beretta Para-Trap



JAKELE J1

Sicherheit zu Ende gedacht
Die Revolution in der Waffentechnik



Weltneuheit
aus dem
Hause Jakele



Entdecken Sie alle Neuerungen auf www.jakele-j1.de

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte

Idl GmbH · Südbahnstraße 1 · A-9900 Lienz · Tel.: +43 (0)4852-63 6 66 · Email: office@waffen-idl.at

Die IWÖ auf der Hohen Jagd 2023

Auf der „Hohen Jagd 2023“ in Salzburg ist die IWÖ wieder mit einem Informationsstand vertreten.



Nach Jahren des pandemiebedingten Aussetzens haben wir trotz der hohen Kosten beschlossen mitzumachen, um unseren Mitgliedern wieder ein entsprechendes Service bieten zu können. Und vielleicht erinnert sich die Messeleitung daran, daß die IWÖ federführend daran mitgearbeitet hat, den unsäglichen gesetzlichen Plan der maximal zwei Jagdgewehre für Jäger zu verhindern!

Sie finden uns in Halle 10, Stand 0122

Näheres zur Jagdmesse „Hohe Jagd“ unter <https://www.hohejagd.at/hohejagd/de-at.html>

JOH.SPRINGER'S ERBEN

K.U.K. HOF-UND KAMMERLIEFERANT
WIEN SEIT 1836

ÖSTERREICHS BESTE ADRESSE FÜR WAFFENAUKTIONEN



Telefon: +43 1 890 90 03
Web: auctions.springer-vienna.com

Adresse: Kagranner Platz 9, A-1220 Wien
E-mail: auktion@springer-vienna.com

DELTAPOINT MICRO



Das DeltaPoint™ Micro ist ein vollständig geschlossenes, niedrigprofiliges Rotpunktvisier, das speziell für das verdeckte Tragen und die persönliche Verteidigung entwickelt wurde. Bis jetzt gab es kein kompaktes Rotpunktvisier, das für kompakte Pistolen und niedrigeren Visierprofilen geeignet war, aber das DeltaPoint Micro setzt neue Maßstäbe. Das DeltaPoint Micro wird direkt im Kimmenausschnitt montiert und sitzt auf der gleichen Höhe wie die werksseitige Visierung. Der rote Punkt wird auf das Korn ausgerichtet, was eine schnellere Zielerfassung und eine verbesserte Zielgenauigkeit ermöglicht. Und mit acht Beleuchtungsstufen können Sie die Helligkeit Ihres Rotpunkts ganz einfach an die aktuellen Bedingungen anpassen.



3-MOA Dot



Für Smith & Wesson® M&P®



Für Glock®

Zum **Produkt** einfach **QR-Code** scannen!
[\[www.jagdsport.store\]](http://www.jagdsport.store)



Dorotheum

Jagd-, Sport- und Sammlerwaffen, 30. September 2022, Online Auction

Pistole, Waffenfabrik Mauser- Oberndorf, Mod.: C96 mit Anschlagschaft, Kal.: 7,63mm Mauser (soweit ersichtlich nummerngleich – lediglich die Griffschalen mit 9405 vor langer Zeit vertauscht). Wartime Commercial, Lauflänge 140 mm, Sicherung in „neuer“ Ausführung mit Stempel „NS“, die Laufoberseite mit „WAFFENFABRIK MAUSER OBERNDORF A/N“ beschriftet. Beschusszeichen: zwei Kronen über „U“, auf der rechten Griffstückseite die Inschrift „WAFFENFABRIK MAUSER OBERNDORF A/NECKAR“, diverse Kontrollstempel an der Laufunterseite, Visier mit Einteilung bis 1000m, Holzgriffschalen mit Rillen, originaler Fangring, gebraucht, guter mit teils sehr guter Gebrauchszustand, die Brünierung stellenweise leicht fleckig, blank, der Lauf innen in sehr gutem Zustand, dazu ein Anschlagkasten aus Nußholz, Snr.: 144, linke Seite alte Bohrungen von vermutlich Plaketten, kein gültiger Beschuss, Sammlerwaffe. **Ruf € 550,- Kaufpreis € 1920,-**

Pistole, Walther – Zella/Mehlis, Mod.: P38 2. Ausführung mit Code „ac43“, Kal.: 9 mm Para, nummerngleich, Lauflänge 125 mm, ein Magazin, Originalzustand, auf der linken Verschlussseite der Herstellercode

„AC 43“, Herstellungsjahr 1943, mehrere Abnahmestempel: „WaA359“, die zweite Ausführung hat folgende markante Änderungen - experimentelle der rötliche Färbung des Griffstückes – Kupfer-ton, Ausfräsung der Auszieherkralle jetzt halbrund, verstärktes Griffstück im Bereich der Abzugsachse. Drehhebelsicherung mit Entspannfunktion, schwarze Bakelit Griffschalen, gebraucht, guter originaler Erhaltungszustand, der Lauf innen leicht matt, Kanten minimal blank, fleckig, Flugrost, kein gültiger Beschuss, Sammlerwaffe. **Ruf € 140,- Kaufpreis € 1536,-**

Pistole, SIG SAUER, Mod.: P320-M17 Zivilversion der neuen Dienstpistole der US ARMY, Kal.: 9 mm Para, Lauflänge 117 mm, zwei Magazine, Coyote-tan Kunststoffgriffstück und Weaverschiene, Lauf brüniert, Verschluss matt Coyote-tan PVD beschichtet, Siglite Nachtvisierung, vorbereitet zur Aufnahme eines RedDot-Leuchtpunktvisiers, beidseitiger Verschlussfanghebel und Sicherung, Magazinhalteknopf beidseitig einbaubar, auf der linken Verschlussseite das Hersteller- und Modelllogo, gebraucht, neuwertiger Erhaltungszustand, Originalkoffer, deutscher Beschuss. **Ruf € 320,- Kaufpreis € 960,-**

Pistole, FN-Browning, Mod.: 1935 HP mit Tangentenvisier/ Wehrmacht mit Holster, Kal.: 9 mm Para, zwei Magazine, Ausführung mit Tangentenvisier mit der Einteilung von 50 m bis 500m und an der Griffstückseite keine! Nut für den Anschlag, auf der linken Waffenseite „WAA1 40“ und „MR“, Holzgriffschalen mit Fischhaut, Holster aus braunem Leder, gebraucht, guter vor langer Zeit überarbeiteter Erhaltungszustand, der Lauf innen leicht matt, die Metallteile leicht blank und fleckig, alte Närbchen, Holz mit Gebrauchsspuren, Leder mit Gebrauchsspuren, kein gültiger Beschuss, Sammlerwaffe. **Ruf € 380,- Kaufpreis € 1152,-**

Pistole, Stoeger-USA, Mod.: P08- American Eagle, Kal.: 9 mm Para, Lauflänge: 4“, zwei Magazine, Stainless-Steel-Pistole, Gabeloberseite ein amerikanischer Wapenadler, fixes Visier; Holzgriffschalen mit Fischhaut, guter bis sehr guter Erhaltungszustand, Gebrauchsspuren, leichte Kratzer, Originalkoffer, Münchner Beschuss. **Ruf € 550,- Kaufpreis € 896,-**

Zu den genannten Preisen kommen noch die Abgaben und Gebühren des Auktionshauses.

SUHL – Heimat der Büchsenmacher 39,95 Euro



FÜR NOCH MEHR ANGEBOTE BESUCHEN SIE UNSEREN NEUEN ONLINE-SHOP

www.dwj-medien.de

Die Erzeugnisse der Erfurter Maschinenfabrik 159,00 Euro



DWJ Printabo EU 12 Ausgaben 89,26 Euro



DWJ-Medien - Fachwissen für alle!



BLÄTTERDACH G M B H

BESTELLUNGEN UNTER

+49 (0)791 202197-0, Fax -88

vertrieb@blaetterdach.media

www.dwj-medien.de

Steinbeisweg 62
74523 Schwäbisch Hall

HERMANN HISTORICA

Schußwaffen aus fünf Jahrhunderten

AUKTION 94 24. Oktober 2022 – 25. Oktober 2022 Die Sammlung Blinker



Repetierstutzen Mannlicher-Schönauer, Mod. 1908, Kal.: 8x56M-Sch. Blanker Lauf, österreichischer Nitrobeschuss. Lauflänge 50 cm. Zylinderverschluß. Trommelmagazin, deutscher Stecher. Schlagbolzensicherung. Metallteile neu brüniert. Nußbaum Ganzschaft mit Pistolengriff, deutscher Backe und scharfer Fischhaut. Geriffelte stählerne Kolbenkappe mit Schaftmagazin für drei Patronen. Abstand vorderer Abzug bis Mitte Schaftkappe 31,5cm. Standvisier und Klappkimme, bezeichnet „300“, auf Verschlusshülse Basismontage für „Wiener Schnäpper“, Montage für Hinterfuß fehlt. Gesamtlänge 105 cm. **Ruf € 450,- Zuschlag € 450,-**

Walther Ulm, P38 Langer Lauf 6“, Kal. 9 mm Luger, blanker hochglanzbrünierter 6“ langer Lauf. Achtschüssig. Dt. Beschuss 1988. Signalstift. Stahlgriffstück. Besonderheit ist die sehr niedrige Seriennummer, die nur auf dem Schlitten angebracht ist. Links am Verschluss zweizeilige Firmierung mit Modell. Vollständige originale Brünierung. Schwarze Kunststoffgriffschalen. Magazin und Ersatzmagazin. Im nummerngleichen Karton mit Bedienungsanleitung und Anschußbild. Neuwertige Erhaltung. **Ruf € 400,- Zuschlag € 2600,-**

SIG P 240, Kal. .38S&W, blanker Lauf. Länge 159 mm. Mikrovisier. Balkenkorn. Gültiger Beschuss. Aluabzug. Rechts am Verschluss bezeichnet „.38 SPL W.C.“, am Griffstück „SWISS MADE“. Voll-

*Colt Mod. 1900 Automatic Pistol, Kal. .38 Auto
© Hermann Historica*

ständige Originalbrünierung. Hellbraune Matchgriffschalen. Mit zwei Ersatzmagazinen, zwei zusätzlichen Griffschalen, Werkzeug und Bedienungsanleitung. Nahezu neuwertige Erhaltung. **Ruf € 950,- Zuschlag € 1900,-**

Colt Mod. 1900 Automatic Pistol, Kal. .38 Auto, fast blanker Lauf, Länge 6“. Siebenschüssig. Fertigung 1902. Bescheinigung über Nichtbeschuss. Halbmondkorn. Kippkimme. Spannrillen vorne. Links am Verschluss zweizeilige Firmierung und Patent von 1897 sowie rampant colt. Rechts zweizeilige „Automatic Colt/Calibre 38 Rimless Smokeless“. Originale Brünierung, geringe Tragespuren an den Kanten, wenige feine Lagerspuren, gering fleckig und leicht patiniert am Griff. Hahn buntgehärtet. Abzug gebläut. Glatte Nußholzgriffschalen, leichte Gebrauchsspuren. Korrektes vernickeltes Magazin mit sechs Sichtlöchern, am Boden gemarkt „Pat'd Sept.9.1884“. Gesamtfertigung bis 1903 nur 3500 Stück. **Ruf € 4800,- Zuschlag € 6200,-**

Walther PPZM, Persien Kontrakt, Kal. 9 mm Browning K, nummerngleich, blanker Lauf. Beschuss Krone/„N“. Untenliegender Magazinhalter. Links am Schlitten persisches Wappen mit Inschrift in zwei

Gruppen in Farsi. Rechts Firmierung und Modellbezeichnung in geänderter Reihenfolge. Brünierung vermutlich erneuert. Magazin. Sehr seltenes Sammlerstück in fast neuwertiger Erhaltung. **Ruf € 700,- Zuschlag € 1600,-**

Die Sammlung Blinker

Parabellum DWM 1900, King Carlos I Portugese Luger, Hallmark „GL“, Kal. 7,65 Luger, nummerngleich inkl. Griffschalen. Spiegelblanker Lauf, Länge 120 mm. Achtschüssig. V-Kimme. Flacher gelber Auszieher. Griffsicherung. Kammerfang. Hülsenkopf gemarkt „Krone/C I“ (König Carlos I), am Vordergelenk DWM-Logo, am Hintergelenk Zeichen „GL“ (Georg Luger). Links vorne am Gabelgehäuse

und unten am Lauf Abnahme „p“ im Kreis. Vollständige originale Streichbrünierung. Bedienteile vollständig gelb angelassen. Kleinteile inkl. Korn gebläut. Dunkle Nußholzgriffschalen. Vernickeltes Falzmagazin mit Holzboden ohne Nummer. Rarissimum in neuer Erhaltung. **Ruf € 15.000,- Zuschlag € 17.000,-**

Pistole 08, Krieghoff 1942, Luftwaffe, Kal. 9 mm Luger, nummerngleich, Schlagbolzen und Sicherung ohne Nummer. Blanker Lauf. Achtschüssig. Bescheinigung über Nichtbeschuß. Hülsenkopf gemarkt „1942“, am Vordergelenk Logo über „Krieghoff/Suhl“. Fast alle Teile mit Luftwaffenabnahme LW-Adler/“2“. Vollständige originale Brünierung, minimale

Tragespur. Bedienteile vollständig gelb angelassen. Magazinhalter und Kleinteile gebläut. Schwarze Kunststoffgriffschalen. Nummerngleiches brüniertes fxo-Magazin mit Aluboden und Abnahme Adler“2“. Nahezu neue Gesamterhaltung. Krieghoff-Gesamtfertigung 1942 belief sich auf ca. 300 Stück. Vgl. Gibson, The Krieghoff Parabellum, S. 72 +74, wo diese Waffe numerisch aufgeführt wird. **Ruf € 5.500,- Zuschlag € 9.000,-**

Pistole 08, Krieghoff 1945, Luftwaffe, Kal. 9 mm Luger, nummerngleich, Schlagbolzen und Sicherung ohne Nummer. Blanker Lauf. Achtschüssig. Bescheinigung über Nichtbeschuß. Hülsenkopf gemarkt „1945“, am Vordergelenk Logo

über „Krieghoff/Suhl“. Fast alle Teile mit Luftwaffenabnahme LW-Adler/“2“. Originale Brünierung, schwache Tragespur an Deckplatte und Griffstücken, minimale Lagerspuren. Bedienteile vollständig gelb angelassen. Magazinhalter und Kleinteile gebläut. Schwarze Kunststoffgriffschalen. Brüniertes gefrästes 122er-Magazin mit schwarzem Kunststoffboden ohne Nummer. Rarissimum für Sammler. Gesamtfertigung nur noch ca. 150 – 200 Stück. **Ruf € 7.500,- Zuschlag € 13.000,-**

Zu den genannten Beträgen kommen noch Steuern und die Gebühren des Auktionshauses.



Parabellum DWM 1900, King Carlos I Portuguese Luger

Joh. Springer's Erben – 38. Online Auktion

Repetierbüchse Mannlicher Schoenauer Stutzen Kal. 6,5 x 54 M.Sch., Lauflänge 45 cm, Schaftlänge 35 cm, Baujahr nicht ersichtlich, österreichischer Neubeschuß 2007, Zustand 2-3, Standvisier mit zusätzlichem aufstellbarem Kimmenblatt, deutscher Stecher, Flügelsicherung leicht gekürzt, Nußholz-Ganzschaft, ovale Backe, feiner Fischhaut, Pistolengriffplättchen, eiserne Schaftkappe mit Klappfach für Reinigungsutensilien (Putzstock innenliegend), eingeschlappte Montage fachgerecht entfernt (deshalb Neubeschuß), Einhakmontage mit Swarovski Habicht 3 - 9 x 36. **Rufpreis € 600.-- Zuschlag € 1.400.--**

Pistole Radom VIS Mod. 35 Fertigung Steyr-Daimler-Puch AG Kal.9mm Luger

Spätes Modell ohne Zerlegehebel, fleckiger Originalzustand, kein Beschuß - Sammlerwaffe, Zustand III-IV. **Rufpreis € 120.-- Zuschlag € 900.--**

Wechselsystem Sig Sauer P210 Kal. 22 long rifle Im Originalkarton (zerfallender Schaumstoff) samt Magazin und Anschußblatt, deutscher Beschuß, Zustand 2. **Rufpreis € 150.-- Zuschlag € 1.100.--**

Repetierbüchse Blaser R8 Kal.308 Win. Lauflänge 51 cm, Schaftlänge 38 cm, Baujahr 2016, deutscher Beschuß, Zustand 2-3, Laufdurchmesser 20mm, Mündungsgewinde, Verschluß und Schaftinsert graviert mit „Ausbildungswaffe“, Kammergriffkugel Carbon, Direktabzug,

Nußholzschaft mit Ebenholzabschlüssen, Tropfnase, feiner Fischhaut, geradem Schaft Rücken, bayrische Backe mit Doppelfalz, Gummischaftkappe, Blaser Sattelmontage mit Zeiss Varipoint VM 1,5 - 6 x 42 T*, zusätzlich mit Docter Sight für Sattelmontage, Schnellmontage Riemenbügel. Sehr gut erhaltene Waffe mit partiellem Reinigungsbedarf (Abzug / ZF-Montage). **Rufpreis € 1.700.-- Zuschlag € 3.200.--**

Zu den genannten Preisen kommen noch die Steuern und Prozente des Auktionshauses

Über die Springer Auktionen und das Auktionshaus selbst gibt es auf IWÖ-TV bereits zwei Beiträge:



Nähere Infos siehe Seite 41



www.youtube.com/@iwoetv/videos



IWÖTV

über 1100 Abonnenten

IWÖ TV - Der Kanal für legalen Waffenbesitz. Wir veröffentlichen regelmäßig interessante und informative Beiträge aus der Waffencommunity rund um die Themen Waffen, Waffenrecht, Schießsport, Jagd, Sammeln, Veranstaltungen, Messen, Händler- und Schützenportraits.

Bitte abonnieren Sie den Kanal auch mit „Glocke“, damit Sie ständig über die aktuellen Entwicklungen rund um die Thematik des legalen Waffenbesitzes in Österreich informiert sind.

<https://www.youtube.com/channel/UCxW3iFkW0Qc8AguJujz-jpw>

Mehr Infos auf <https://www.iwoe.at>

Terminservice – Sammlertreffen

Breitenfurt, Biedermannsdorf, Braunau siehe:

www.sammlerboersen-breitenfurt.at

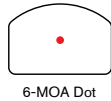
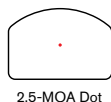
Ennsdorf, Senftenberg siehe:

www.sammlertreffen.at

DELTAPOINT PRO



Das DeltaPoint® Pro ist der Beweis, dass Sie auch bei einem kleinen Visier keine Kompromisse bei der Leistung eingehen müssen. Egal, ob Sie Ihr AR, Ihr Gewehr oder Ihre Pistole damit ausstatten, das DeltaPoint Pro bietet Ihnen ein riesiges, kristallklares Sichtfeld und einen klaren Zielpunkt, den Sie in anspruchsvollen Situationen benötigen. Dieses aus Flugzeugaluminium gefertigte Visier ist für den harten Einsatz konzipiert. Das Modell DP-Pro® Night Vision verfügt über eine verbesserte Nachtsichtfähigkeit zur Unterstützung moderner „White Phosphor“-Nachtsichtgeräte. Es verfügt über neue Nachtsichteinstellungen mit Mikro-Klick-Einstellungen und ein praxisgerechtes, taktisches Finish.



Die DLOC AR Montage ist der schnellste, einfachste und sicherste Weg Ihr DeltaPoint Pro auf Ihrem AR-System oder Selbstladebüchse zu befestigen. Werkzeuglos und schnell zu verwenden, hat diese Montage die optimale Höhe für AR-Selbstladebüchsen.

Zum **Produkt** einfach **QR-Code** scannen!
www.jagdsport.store



Impressum

Medieninhaber / Redaktion / Herausgeber: Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich, die abgekürzte Form lautet "IWÖ", ZVR-Nr.: 462790102, IBAN: AT19 2025 6000 0095 9106, BIC: SPSPAT21XXX

Sitz: Nikolsdorfer Gasse 31/5, A-1050 Wien, Tel. (+43-1) 315 70 10, Fax (+43-1) 966 82 78, iwoe@iwoe.at, www.iwoe.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dipl.-Ing Mag.iur. Andreas Rippel, Nikolsdorfer Gasse 31/5, A-1050 Wien, Tel. (+43-1) 315 70 10, Fax (+43-1) 966 82 78

Vereinszweck: Laut § 2 der Vereinsstatuten http://www.iwoe.at/img/Statuten_GV%2028.06.2010.pdf

Grundlegende Richtung: Eintritt für ein liberales Waffenrecht in Österreich und in Europa

Organe des Vereins: Präsident Prof. Dipl.-Ing. Mag. Andreas O. Rippel, Vizepräsident Dr. Hermann Gerig,

Generalsekretär Ing. Martin Kruschitz, Schriftführer Mag. Eva-Maria Rippel-Held

Die restlichen nicht zeichnungsberechtigten Vorstandsmitglieder <http://www.iwoe.at/inc/nav.php?cat1=TOP&cat2=Vorstand>

Grafik & Layout: Petra Geyer, Untere Rauschhofstraße 4, 3052 Innermanzing, p.geyer73@gmail.com

Druck: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Wiener Straße 80, A-3580 Horn

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Der Aufnahmeantrag ist auch auf der IWÖ-Website unter: <https://iwoe.at/ueber-uns/beitritt/> zu finden



Aufnahmeantrag / Einzugsermächtigung für „Altmitglieder“ (nur blau unterlegte Teile ausfüllen)

Den Jahresbeitrag für 2023 in der Höhe von € 49,00 zuzüglich einer Spende von €..... zahle ich mittels

- ☐ Zahlschein ☐ Überweisung auf das IWÖ-Konto Sparkasse Niederösterreich AG,
IBAN: AT19 2025 6000 0095 9106, BIC: SPSPAT21XXX
- ☐ Ich trete der IWÖ als Einzelmitglied bei (Jahresbeitrag € 49,-) ☐ Ich trete der IWÖ als Fördermitglied bei (Jahresbeitrag ab € 99,-)
- ☐ Ich trete der Waffengesetz-Rechtschutzversicherung bei (nur Kollektivmitglieder* – diese Rechtschutzversicherung besteht für Einzelmitglieder automatisch! – Jahresbeitrag € 25,-)
- ☐ Ich trete der Jagd und Waffen Rechtschutzversicherung bei (Einzel- und Kollektivmitglieder* – Jahresbeitrag € 18,-)
- ☐ Mitgliedsausweis € 6,-
- ☐ Vereine bis 25 Mitglieder € 120,- ☐ Vereine von 26 bis 50 Mitglieder bzw. Betriebe bis 5 Mitarbeiter € 140,-
- ☐ Vereine von 51 bis 250 Mitglieder € 250,- ☐ Vereine von 251 bis 500 Mitglieder bzw. Betriebe bis 15 Mitarbeiter € 280,-
- ☐ Vereine über 500 Mitglieder und Betriebe über 15 Mitarbeiter € 400,- ;

.....
Titel / Name / Vorname

.....
PLZ / Ort / Straße

.....
Geburtsdatum / Beruf

.....
Einzugsermächtigung: IBAN..... BIC.....

Mein Interesse an Waffen / Munition:

- ☐ Sportschütze ☐ Hobbyschütze ☐ Selbstschutz ☐ beruflich ☐ Jäger ☐ Traditionsschütze ☐ Waffensammler ☐ Patronensammler

Ich bin Inhaber eines/einer ☐ Waffenpasses ☐ WBK ☐ Waffenscheins ☐ Jagdkarte ☐ Ich erkläre eidesstattlich, daß gegen mich kein behördliches Waffenverbot besteht.

*Kollektivmitglieder: Die Bestätigung der Mitgliedschaft erfolgt mittels Kopie des Mitgliedsausweises bzw. für Mitglieder des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes mittels Kopie der Jagdkarte sowie der Bestätigung der Bezahlung des Mitglieds- bzw. des Verbandsbeitrages!

Bitte einsenden an: IWÖ – Postfach 108, 1051 WIEN oder per FAX an: 01 / 966 82 78 oder per mail: iwoe@iwoe.at

.....
(Ort, Datum)

.....
(Unterschrift des Einzel- bzw. Kollektivmitglieds)



Smith & Wesson®

**Jagd&Sport⁺
.store**

www.jagdundsport.store



**MODEL 686
TARGET CHAMPION**

Zum **Produkt** einfach **QR-Code** scannen!
(www.jagdundsport.store)

